

Rektorat
Fabrikstrasse 2
CH-3012 Bern
T +41 31 309 20 11
rektorat@phbern.ch
www.phbern.ch

GESCHÄFTSBERICHT 2018

Vom Schulrat der PHBern am 09. April 2019 genehmigt

Inhalt

Inhalt	1
Executive Summary	2
1 Rückblick	3
1.1 PHBern als Gesamtes	3
1.1.1 Vision und strategische Ziele der PHBern für die Jahre 2018 bis 2025	3
1.1.2 Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen als gesamtschweizerische Aufgabe	3
1.1.3 Finanzen	4
1.1.4 Betriebliche Rahmenbedingungen	4
1.2 Ausgewählte Schwerpunkte	5
1.2.1 Grundausbildungen	5
1.2.2 Weiterbildung und Dienstleistungen	7
1.2.3 Forschung, Entwicklung und Evaluation	7
2 Ausblick	9
2.1 Finanzen (Bemessung Staatsbeitrag)	9
2.2 Neue Studienpläne	9
2.3 Digitalisierung	10
3 Zahlen und Fakten	11
3.1 Studierende	11
3.2 Mitarbeitende	16
3.3 Ausbildungskosten pro Student/-in (Vollzeitäquivalent)	19
3.4 Organe	20
4 Jahresrechnung	22
4.1 Kommentar zur Jahresrechnung	22
4.2 Bilanz	23
4.3 Erfolgsrechnung	24
4.4 Geldflussrechnung	25
4.5 Eigenkapitalnachweis per 31.12.2018	26
4.6 Anhang	26
4.7 Bericht der Revisionsstelle	39

Executive Summary

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Auskunft über Themen, welche die PHBern im vergangenen Jahr beschäftigt haben, und liefert einen Ausblick auf kommende Entwicklungen, mit denen sich die PHBern auseinandersetzen hat.

Ein Jahr nach der Verabschiedung der neuen Vision und der Strategie für die Jahre 2018 bis 2021 der PHBern kann festgestellt werden, dass die zentralen Punkte im Hochschulbetrieb bereits präsent sind. So werden die drei leitenden Adjektive der Vision – innovativ, vernetzt und agil – bei wegweisenden Entscheidungen mitbedacht und die strategischen Ziele in sogenannten Programmen bearbeitet, in denen die zugehörigen Projekte zusammengeführt und koordiniert werden.

Die PHBern nimmt ihre Aufgabe als Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitungen erfolgreich wahr. Diese Folgerung lässt sich etwa von der Tatsache, dass die PHBern die erste Pädagogische Hochschule der Schweiz war, welche den Lehrplan 21 in ihren Studiengängen verankert hat, oder von den stetig steigenden Studierendenzahlen ableiten.

Zu den schwerpunktmässig verfolgten Tätigkeiten der PHBern gehörten im Berichtsjahr:

- Unterstützung beim Lehrermangel
- Einführung Pilotstudiengang Master Sekundarstufe I im Hinblick auf die neuen Studienpläne
- Start bilingualer Studiengang für Vorschulstufe und Primarstufe in Kooperation mit der Haute Ecole Pédagogique Berne-Jura-Neuchâtel (HEP-BEJUNE)
- Start Masterstudiengang Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung in Kooperation mit der PH Luzern und der Universität Bern
- Anpassung der Zulassungsbedingungen für den Studiengang Schulische Heilpädagogik
- Durchführung von Weiterbildungen zur Umsetzung des Lehrplans 21
- Forcierung der Drittmittelprojekte

Die PHBern wird im Hinblick auf die neuen Studienpläne auch künftig darauf hinarbeiten, den Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden die Erreichung ihrer Ziele individualisiert und flexibilisiert zu ermöglichen. Auch die Digitalisierung wird weiterhin ein zentrales Thema sein. Die Bandbreite an davon betroffenen Strukturen und Prozessen lässt sich an den zur Thematik lancierten Projekten erkennen. So reichen die Zielsetzungen der Projekte von grundlegenden Bestrebungen wie der digitalen Transformation bis hin zur konkreten Umsetzung einer digitalisierten Studierendenverwaltung.

Die Jahresrechnung 2018 der PHBern schliesst mit einem Verlust von TCHF 1116. Dieses Ergebnis liegt TCHF 244 unter dem Verlust des Vorjahres von TCHF 1360. Die PHBern weist seit 2015 negative Jahresergebnisse aus, welche über die Reserven gedeckt werden müssen. Auch für die kommenden Jahre zeichnen sich gemäss Planung weitere Verluste ab. Die finanzielle Situation der PHBern ist somit nach wie vor angespannt. Deshalb wurden im vergangenen Geschäftsjahr Massnahmen entwickelt, um das Budgetdefizit zu verkleinern. Diese zielen im Wesentlichen auf die Reduktion der Ausgaben, die Erhöhung der Einnahmen sowie die Erhöhung des Staatsbeitrages ab.

Betreffend räumliche Entwicklung ist neben der Eröffnung des Musikhauses Anfang Mai der zusätzliche Raumbedarf zu nennen, der auf die steigenden Studierendenzahlen zurückzuführen ist. Die PHBern beabsichtigt mittelfristig nach wie vor eine räumliche Konzentration in der hinteren Länggasse.

Weitere Informationen zum Studienjahr 2017/2018 finden sich im [Tätigkeitsbericht](#) der PHBern, der im Gegensatz zur Universität Bern und zur Berner Fachhochschule online veröffentlicht wird und nicht im Geschäftsbericht enthalten ist.

1 Rückblick

1.1 PHBern als Gesamtes

Die Anzahl Studierender hat im Jahr 2018 wiederum leicht zugenommen (+4 %). Am 15. Oktober 2018 studierten 2685 Studentinnen und Studenten an der PHBern. Insbesondere an den Fachdidaktikzentren und am Institut Vorschulstufe und Primarstufe immatrikulierten sich mehr Studierende, was sicherlich auch mit dem neuen bilingualen Studiengang zusammenhängt. Der Anteil ausserkantonaler Studierender (33 %) ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. In der Periode vom 1. August 2017 bis zum 31. Juli 2018 wurden 720 Abschlussdiplome vergeben. Zudem fanden 24'324 Weiterbildungs- und Beratungsstunden statt. Weitere statistische Angaben finden sich im Kapitel 3 des vorliegenden Berichts.

1.1.1 Vision und strategische Ziele der PHBern für die Jahre 2018 bis 2025

Parallel zu den Arbeiten im Hinblick auf den Leistungsauftrag für die Jahre 2018 bis 2021 erarbeitete die PHBern in einem sehr breit abgestützten Prozess eine neue Vision sowie die Strategie für die Jahre 2018 bis 2025 (am 31. Oktober 2017 durch den Schulrat beschlossen).

Die Vision lautet: Die PHBern prägt die Schule der Zukunft: innovativ, vernetzt und agil.

Die strategischen Ziele lauten:

- Die PHBern nutzt die Chancen der Digitalisierung proaktiv.
- Die PHBern zeichnet sich aus durch ihre Expertise zu Heterogenität und Inklusion als Querschnittsthema.
- Die PHBern ermöglicht Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden, Ziele individualisiert und flexibel zu erreichen.
- Die PHBern fördert mit ihrer exzellenten Forschung die Qualität von Schule und Unterricht.
- Die PHBern profiliert sich in allen Fachdidaktiken durch Interdisziplinarität.

Obwohl die neue Vision erst ein Jahr alt ist, kann bereits festgestellt werden, dass die drei Adjektive innovativ, vernetzt und agil in Diskussionen an der PHBern präsent sind und bei Entscheidungen, die für die Weiterentwicklung der PHBern wegweisend sind, mitbedacht werden.

Die einzelnen Themen der strategischen Ziele werden in sogenannten Programmen bearbeitet, in denen die zugehörigen Projekte zusammengeführt und koordiniert werden.

1.1.2 Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen als gesamtschweizerische Aufgabe

Aus Sicht der PHBern ist es unbestritten, dass die Hochschule ihre Aufgabe als Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitungen erfolgreich wahrnimmt. Folgende Beispiele belegen dies:

- Die PHBern war die erste Pädagogische Hochschule der Schweiz, welche den Lehrplan 21 in den beiden Studiengängen Vorschulstufe und Primarstufe sowie Sekundarstufe I verankerte. Die Kompetenzorientierung floss bereits 2013 auf der Basis des Orientierungsrahmens in alle Studienpläne der PHBern ein.
- Die Studierendenzahlen steigen stetig an.
- Die PHBern war – in enger Absprache mit der Erziehungsdirektion – für die Weiterbildung der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie der Lehrpersonen im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Bern verantwortlich.
- Die PHBern bietet aufgrund dessen, dass Informatik an den Gymnasien ab 2019 als obligatorisches Fach angeboten wird und somit zusätzliche Informatik-Lehrpersonen benötigt werden, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für bestehende und zukünftige Lehrpersonen an.
- Die PHBern erhält von Schulleiterinnen und Schulleitern durchwegs positive Rückmeldungen zu den Absolventinnen und Absolventen der PHBern. Explizit erwähnt werden häufig die hohe Motivation sowie die Kompetenzen im Bereich Medien und Informatik.

Das Berufsfeld profitiert zudem von einem breiten Angebot an Dienstleistungen, wie etwa Bildungsmedien, Beratung und Coaching sowie Bildungsevaluation.

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass insbesondere die Ausbildung von Lehrpersonen primär unter einer gesamtschweizerischen Perspektive zu betrachten ist. Nicht alle, aber doch eine nicht vernachlässigbare Zahl der Studierenden aus anderen Kantonen treten nach Abschluss ihres Studiums eine Stelle ausserhalb des Kantons Bern an. Viele absolvieren auch bereits Praktika in anderen Kantonen. Entsprechend muss die PHBern bei ihrer Weiterentwicklung neben den kantonalbernerischen Gegebenheiten und Bedürfnissen auch die gesamtschweizerischen Entwicklungen im Auge behalten.

1.1.3 Finanzen

Die finanzielle Situation der PHBern war in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand von Diskussionen in diversen Gremien. Der Schulrat genehmigte anlässlich der Sitzung vom 12. Dezember 2017 das Budget 2018, verbunden mit dem Auftrag, eine detaillierte finanzielle Planung vorzunehmen:

1. Bereits für das Jahr 2018 ist trotz der Genehmigung des Budgets anzustreben, das Defizit so klein wie möglich zu halten.
2. Das Budgetdefizit für 2019 ist deutlich zu reduzieren.
3. Bis im März 2018 ist dem Schulrat ein Bericht vorzulegen, der eine Finanzplanung für die Jahre 2019 bis 2021 enthält. Diese muss eine ausgeglichene Rechnung spätestens per 2020 bzw. 2021 vorsehen.

Die Schulleitung der PHBern erarbeitete in der Folge Massnahmen auf drei Ebenen:

1. Reduktion der Ausgaben: Der Schulrat erteilte der Schulleitung den Auftrag, spätestens per Rechnungsjahr 2021 das Budget auf den Stand des Rechnungsjahres 2017 zu reduzieren. Dies hat fürs Budget 2021 Einsparungen in der Höhe von insgesamt CHF 3.2 Mio. zur Folge (mit den eingereichten Sparmassnahmen werden gemäss Prognose CHF 2.905 Mio. erreicht).
2. Erhöhung der Einnahmen: Der Schulrat beschloss, im Bereich ausserkantonale Teilnehmende an den Weiterbildungsangeboten sei per 2021 eine Ertragssteigerung von mindestens CHF 0.200 Mio. anzustreben. Dies bedingt eine Intensivierung der Bewerbung der Angebote ausserhalb des Kantons Bern, was mit gewissen Initialkosten verbunden ist.

Mit Schreiben vom 5. Juni 2018 beantragte der Schulrat bei der Erziehungsdirektion eine PHG-Änderung, damit

- die Semestergebühren für Studierende, die die maximale Studiendauer überschreiten, erhöht werden können,
- ausländische Studierende – analog zur Universität Bern und zur Berner Fachhochschule – höhere Semestergebühren bezahlen müssen.

Der Schulrat strebt zudem an, das die Gebührenbefreiung doppelimmatrikulierter Studierender betreffende Memorandum of Understanding zwischen der Universität Bern und der PHBern vom 3. November 2009 (Fassung vom 21. Oktober 2009) zu kündigen.

3. Erhöhung des Staatsbeitrags: Die Bemessung des jährlichen Kantonsbeitrags gemäss Art. 48e PHV und das damit verbundene Plausibilisierungsmodell enthalten aus Sicht der PHBern Mängel, da wichtige Elemente einer finanziellen Steuerung fehlen, namentlich die Finanzierung von Investitionen und technischen Entwicklungen, der Erhalt des Eigenkapitals für die Risikofähigkeit sowie für den Handlungsspielraum für strategische Entwicklungen sowie die Abgeltung der kantonalen Vorgaben bei der Lohnentwicklung. Dazu kommt, dass das Bemessungsmodell so angelegt ist, dass aus einer rein finanziellen Sicht ausserkantonale Studierende für die PHBern deutlich attraktiver sind als kantonalbernerische Studierende.

Weitere Ausführungen zu den Finanzen folgen im Kapitel Ausblick 2.1.

1.1.4 Betriebliche Rahmenbedingungen

Betreffend Immobilien ist an erster Stelle zweifellos das Musikhaus zu nennen, das die PHBern per Frühlingsemester 2018 in Betrieb nehmen durfte und das Anfang Mai feierlich eingeweiht worden ist. Die Transformation der bestehenden Kraftzentrale zum Musikhaus für die PHBern ging aus einem Wettbewerbsprojekt für den Campus vonRoll aus dem Jahre 2004 hervor. Das städtebauliche Konzept gab vor, zwei bestehende Bauten zu erhalten, und zwar die Weichenbauhalle (das heutige Hörsaalgebäude) und

eben die Kraftzentrale. Mit dem Musikhaus verfügt die PHBern nun über eine ausgesprochen attraktive Gebäudeinfrastruktur auf dem Areal vonRoll.

Aufgrund der steigenden Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren nahm auch der Raumbedarf stetig zu. Als Sofortmassnahmen werden seit Studienjahr 2018/2019 zwei fachdidaktische Werkstätten als Seminarräume genutzt. Die Umwandlung von Fachdidaktikräumen in Seminarräume hat zur Folge, dass die spezifischen Bedürfnisse der Fachdidaktiken nicht mehr im gleichen Umfang wie bis anhin berücksichtigt werden können.

Aufgrund der verfügbaren Infrastruktur finden die Weiterbildungsangebote für Musik und Sport bereits heute in der hinteren Länggasse statt. Eine Konzentration von Medien und Informatik im Hochschulzentrum vonRoll wird derzeit umgesetzt. Weiter sollen die eng mit den Grundausbildungen verbundenen Angebote des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung, soweit möglich, im Hochschulzentrum vonRoll integriert werden.

In diesem Zusammenhang ist zudem darauf hinzuweisen, dass mit einer stärkeren Konzentration der Standorte der PHBern in der hinteren Länggasse die Verwaltungsprozesse weiter optimiert und die Kosten entsprechend reduziert werden könnten. Zudem könnte die im Leistungsauftrag geforderte leistungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit verbessert werden. Allfällige räumliche Veränderungen würden jedoch bedingen, dass diverse Aspekte der Governance sowie der Zusammenarbeit und damit der Einlagerung der Arbeitsplätze geprüft und allenfalls weiterentwickelt werden müssten.

1.2 Ausgewählte Schwerpunkte

1.2.1 Grundausbildungen

1.2.1.1 Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die PHBern und die Haute Ecole Pédagogique Berne-Jura-Neuchâtel (HEP-BEJUNE) bieten ab Studienjahr 2018/2019 einen bilingualen Studiengang für Vorschulstufe und Primarstufe an. Die Nachfrage entspricht mit rund 20 Studierenden im ersten Semester den Erwartungen. Der bilinguale Studiengang dauert drei Jahre und umfasst 180 ECTS, mit je drei Semestern Studium an der PHBern auf Deutsch und an der HEP-BEJUNE auf Französisch. Er ermöglicht nicht nur einen zweisprachigen Abschluss, sondern auch einen vertieften Einblick in die Kultur der jeweils anderen Sprachregion. Die Studierendengruppen bestehen aus französischsprachigen, deutschsprachigen und zweisprachigen Studierenden.

Die drei Fachdidaktikzentren haben alle ihren Betrieb aufgenommen, befinden sich jedoch in unterschiedlichen Aufbaustadien. Im Berichterstattungsjahr nahm das Fachdidaktikzentrum Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung (NMG+NE) (in Zusammenarbeit mit der PH Luzern und dem Centre of Development and Environment [CDE] der Universität Bern) seinen operativen Betrieb per Herbstsemester 2018 auf. Im Masterstudium wird die Professionalität der Studierenden weiterentwickelt, und sie spezialisieren sich für die Lehre, Forschung und Entwicklung in NMG+NE an Hochschulen und Universitäten. Das Studium qualifiziert zur Vermittlung von NMG+NE-Inhalten an ausserschulischen Lernorten und in der Erstellung von Lehrmitteln.

Die oben erwähnten Kooperationen sind nicht abschliessend, die PHBern unterhält mit verschiedenen Hochschulen diverse Kooperationen.

1.2.1.2 Individualisierung und Heterogenität

Per Studienjahr 2018/2019 lancierte die PHBern einen Pilot für den Masterstudiengang Sekundarstufe I. Damit sollen Erfahrungen im Hinblick auf den neuen Studienplan 2021 gesammelt werden. Die Studierenden, die sich freiwillig für diesen Pilotstudiengang gemeldet haben, übernehmen mehr Selbstverantwortung für ihr Studium. Gleichzeitig soll der Studiengang ihnen ermöglichen, das Studium besser mit ihrer privaten und beruflichen Situation in Einklang zu bringen.

Bereits heute geht die PHBern sehr flexibel auf individuelle Bedürfnisse der Studierenden ein. Dies zeigt sich etwa an der Möglichkeit eines Teilzeitstudiums, der Teilnahme an einem Mobilitätssemester oder der Aufnahme des Studiums im Frühlingsemester – im Gegensatz zur Mehrheit der Studierenden, die sich jeweils aufs Herbstsemester immatrikulieren.

Zunehmende Heterogenität ist auch in Bezug auf das Alter, auf die Vorbildungen und damit auf die beruflichen und ausserberuflichen Erfahrungen der Studierenden festzustellen. Auf die Weiterentwicklung der Individualisierung und Heterogenität wird im Ausblick in Kapitel 2.2 eingegangen.

1.2.1.3 Entwicklung Studierendenzahlen IHP

Im Rahmen einer Änderung des Gesetzes über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule PHG wurden die Zulassungsbedingungen für den Studiengang Schulische Heilpädagogik den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) angepasst. Per Studienjahr 2018/2019 ist neu die Zulassung mit einem Diplom in Logopädie, Psychomotoriktherapie (mindestens auf Bachelor-Stufe) oder einem Bachelor-Abschluss in einem verwandten Studienbereich möglich. Wer über einen dieser Abschlüsse verfügt, muss vorgängig sogenannte Zusatzleistungen erbringen. Diese Zusatzleistungen werden innerhalb von bestehenden Angeboten der beiden Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe sowie Sekundarstufe I erbracht.

Im Zuge der Anpassungen der Zulassungsbedingungen wurde gleichzeitig ein neuer Studienplan erarbeitet. Dabei nahm die Heterogenität der Studierenden – insbesondere in Bezug auf die beruflichen Qualifikationen, auf die Berufs- und Lebenserfahrungen und auf das Alter – einen hohen Stellenwert ein. Diese Heterogenität nimmt mit den Anpassungen der Zulassungsbedingungen an die EDK-Vorgaben voraussichtlich weiter zu. Mit dieser Studienplanrevision einher ging zudem eine Reduktion des Studienumfangs von 120 auf 105 ECTS-Punkte.

1.2.1.4 Unterstützung bei Lehrermangel

Im Kanton Bern konnten auf der Vorschulstufe und der Primarstufe auf Beginn des Schuljahres 2018/2019 deutlich mehr Stellen nicht besetzt werden als in den Vorjahren. 30 Studierende im letzten Studienjahr des Studiengangs Vorschulstufe und Primarstufe übernahmen unter Begleitung des Instituts und der betroffenen Schulleitungen rund 20 Stellen im Kanton Bern. Es erfolgen eine angemessene Anrechnung der Leistungen und nötigenfalls individuelle Absprachen in Bezug auf die Organisation der Module, sodass für die Studierenden keine Studienzeitverlängerung resultiert. Das Angebot für den Praxiseinsatz von Studierenden besteht schon seit mehreren Jahren für die Primarstufe wie auch für die Sekundarstufe I, wurde aber noch nie so intensiv genutzt.

1.2.1.5 Zusammenarbeit mit dem Berufsfeld

Eine besonders enge Vernetzung mit dem Berufsfeld besteht durch die Zusammenarbeit mit den über sechzig Partnerschulen der PHBern sowie den mehreren Hundert Praxislehrkräften, die an weiteren Schulen wichtige Aufgaben in der Ausbildung von Lehrpersonen übernehmen. Die Zusammenarbeit der Grundausbildungsinstitute mit ihren jeweiligen Partnerschulen gestaltet sich unterschiedlich. Die Lehrpersonen der Partnerschulen des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe, des Instituts Sekundarstufe I und des Instituts Sekundarstufe II übernehmen vor allem Aufgaben in der Ausbildung der Studierenden – sei es bei der Betreuung von Praktika, sei es durch Übernahme von Aufgaben in der Lehre. Sie werden aber auch einbezogen, wenn es um die Weiterentwicklung der Angebote geht (z.B. Überarbeitung der Studienpläne). Das Institut für Heilpädagogik und seine Partnerschulen gestalten gemeinsam Schulentwicklungsprojekte zum Thema integrative und inklusive Bildung, die durch das Institut fachlich und wissenschaftlich begleitet werden. Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit mit der Partnerschule Twann fortgeführt. Im Zentrum standen formative und summative Formen der Beurteilung, die individuelle Lernprozessbegleitung sowie Formen der Gemeinschaftsbildung und der Partizipation der Schülerinnen und Schüler. In einem parallel dazu verlaufenden Medienprojekt dokumentieren Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrpersonen zusammen mit Mitarbeitenden der PHBern diese Prozesse. Die Erkenntnisse aus solchen Projekten fliessen anschliessend in die Lehre ein. Vermehrt führen auch die anderen Grundausbildungsinstitute solche Projekte mit Partnerschulen durch.

Viele Dozierende und Forschende aller Institute stehen in engem Kontakt mit den Schulen – sei es, weil sie Studierende in den Praktika besuchen, sei es, weil sie Weiterbildungsveranstaltungen vor Ort durchführen oder weil sie Projekte im Bereich Forschung, Entwicklung und Evaluation im Berufsfeld betreuen oder sei es, weil sie selber auch als Lehrpersonen tätig sind. In Zusammenarbeit zwischen Dozierenden und Praxislehrpersonen werden zudem innovative Formen für Unterricht in der Volksschule und Lehre an der Hochschule entwickelt.

Ebenfalls zentral für die enge Vernetzung der PHBern mit dem Berufsfeld sind die Besuche in den Inspektorkreisen, die rund alle zwei Jahre stattfinden und die der PHBern die Möglichkeit geben, in direkten Kon-

takt mit den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie den Schulkommissionsmitgliedern des Kantons zu treten. Die Inspektoratskreisbesuche fanden im November statt. Es wurde über das Thema Lehrermangel informiert. Ein regelmässiger Austausch findet auch mit Verbänden, namentlich mit Bildung Bern, mit dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Bern (VSLBE) sowie dem Verband Schulbehörden Kanton Bern statt.

1.2.2 Weiterbildung und Dienstleistungen

Im Bereich Weiterbildung und Dienstleistungen sind folgende Entwicklungen besonders hervorzuheben:

- Die bei den Dienstleistungen zu verzeichnende Zunahme der Teilnehmenden um 21,1 % wie auch der Teilnehmendenstunden um 7,1 % ist in erster Linie auf die neu enthaltenen Dienstleistungen der Bereiche Bildungsmedien sowie Medien und Informatik zurückzuführen.
- Da das Projekt Passepartout im Juni 2018 auslief, sind die Anmeldezahlen im letzten Jahr stark zurückgegangen. Bei den berufsspezifischen Sprachkompetenzen blieb die Nachfrage tief. Das IWM versucht, dieser Entwicklung im Auftrag der Erziehungsdirektion mit der „Weiterbildungsoffensive Fremdsprachen“ entgegenzuwirken.
- Bei den Weiterbildungslehrgängen konnte mit 170 Diplomen eine Rekordzahl an Diplomierungen verzeichnet werden. Die Diplomfeier im Juni 2018 wurde erstmals doppelt durchgeführt.
- Die Intensivweiterbildungen sind nach wie vor sehr gut nachgefragt und immer ausgebucht.
- Im Bereich der Tagesschulen kann eine konstante Zunahme der Nachfrage nach Weiterbildungen und Dienstleistungen verzeichnet werden.
- Im Bereich Bildungsmedien werden individualisierte und digitale Angebote stetig ausgebaut. Dienstleistungen wie IdeenSets oder Online-Themenkollektionen erfreuten sich einer grossen Nachfrage.
- Die Verschiebung von Regel- hin zu Hol-Angeboten vor Ort hat sich in der Berichtsperiode weiter verstärkt. Im Verlauf der vergangenen vier Berichtsperioden verdoppelte sich der Anteil der Hol-Angebote bei den Kursstunden von 18,9 % (2014/2015) auf 45,2 % (2017/2018). Diese Entwicklung bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für das IWM. Im Berichtsjahr fanden fast die Hälfte der Teilnehmendenstunden (46,8 %) bei den kursorischen Angeboten vor Ort statt.

Darüber hinaus war die Berichtsperiode nach wie vor stark geprägt vom Lehrplan 21, der im Kanton Bern per 1. August 2018 eingeführt wurde. Die Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten zur Umsetzung des Lehrplans 21 stieg in den letzten Jahren stetig an. Gemäss Vereinbarung mit der Erziehungsdirektion können die Schulen innerhalb von sechs Jahren (Oktober 2016 bis Juli 2022) vier fachdidaktische Begleitangebote à zwölf Stunden beziehen. Im Berichtsjahr wurden gegen 400 solche Angebote abgerufen. Eine sehr hohe Nachfrage verzeichnen zudem die Weiterbildungsangebote, die in Zusammenhang mit der Einführung des neuen Modullehrplans Medien und Informatik (Basis- und Blockkurse) stehen.

Die Medien in der Mediothek der PHBern am Helvetiaplatz 2 werden in der Präsenzbibliothek mit Blick auf die Einführung des Lehrplans 21 neu entlang den darin genannten Fachbereichen präsentiert. Zudem wurden der analoge und der digitale Bestand auf ihre Konformität mit dem neuen Lehrplan überprüft und wo nötig angepasst bzw. weiterentwickelt. Im Online-Katalog können Medien neu nach Fachbereich und Stufe abgefragt werden.

1.2.3 Forschung, Entwicklung und Evaluation

Der Leistungsbereich Forschung, Entwicklung und Evaluation ist mehrheitlich berufsfeldorientiert ausgerichtet. Die Titel der aktuellen Schwerpunktprogramme, in denen die Forschungs- und Entwicklungsprojekte der PHBern zusammengefasst werden, illustrieren dies:

- Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen
- Governance im System Schule
- Inklusive Bildung
- Kompetenzorientierter Fachunterricht
- Migration, Mobilität und globales Lernen
- Schul- und Ausbildungserfolg
- Soziale Interaktion in pädagogischen Settings

Die einzelnen Projekte sind mehrheitlich der sogenannten angewandten Forschung und Entwicklung zuzuordnen und sie generieren entsprechend einen sehr hohen Nutzen für das Berufsfeld.

Zurzeit laufen an der PHBern sieben SNF-Projekte und zwölf Projekte (Auftrags- und Begleitforschung, Evaluationsprojekte sowie Entwicklung von Lehrmitteln), die zu mindestens 60 % durch Drittmittel finanziert sind. Diese Gelder stammen vom Bund sowie von Kantonen und Stiftungen.

Die PHBern bewegt sich sehr erfolgreich im Spannungsfeld zwischen hohen wissenschaftlichen Standards und grösstmöglichem Nutzen fürs Berufsfeld.

Folgende Punkte illustrieren, dass sich die PHBern in den letzten Jahren in der Scientific Community gut etabliert hat und dass die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsprojekte der PHBern nationalen und internationalen wissenschaftlichen Standards entspricht:

- Im Studienjahr 2017/2018 wurden von Forschenden der PHBern in mehr als 30 Zeitschriftenartikeln Ergebnisse aus Forschung, Entwicklung und Evaluation veröffentlicht, wovon rund die Hälfte peer-reviewed sind. Zudem sind 15 Buchbeiträge und zehn Bücher erschienen ([Projektdatenbank](#)).
- Zahlreiche Forschende der PHBern sind als Gutachterinnen und Gutachter beim SNF oder bei peer-reviewed Zeitschriften tätig.
- Viele Forschende treten zudem an nationalen und internationalen Tagungen auf.

Angebote wie die Reihe „Beiträge für die Praxis“, „Treffpunkt Schule und Wissenschaft“ und das Format „Wissenschaftscafé“ von Science et Cité machen deutlich, dass die PHBern mit ihren Forschungs- und Entwicklungsprojekten gleichzeitig einen sehr hohen Nutzen fürs Berufsfeld erzielt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die PHBern generiert wissenschaftlich begründete Informationen, die zur Steigerung der Qualität von Schule und Unterricht beitragen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, in die Schul- und Unterrichtspraxis sowie in vor- und ausser-schulische Bildungsbereiche zurückgeführt und allen weiteren Interessierten zur Verfügung gestellt. In den letzten Jahren ist die Zahl der Forschenden, die auch in der Lehre (Grundausbildungen und Weiterbildung) tätig sind, stetig angestiegen. Entsprechend nimmt auch der direkte Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre stetig zu.

2 Ausblick

2.1 Finanzen (Bemessung Staatsbeitrag)

Das Beitragssystem als solches hat sich aus Sicht der PHBern sehr bewährt. Die damit verbundene Finanzautonomie gibt der Hochschule die in einem dynamischen Umfeld nötige unternehmerische Freiheit, damit sie ihre Position in der Schweizer Hochschullandschaft weiter stärken kann.

Die Erfahrungen der Jahre 2014 bis 2017 zeigen jedoch, dass das im Jahr 2012 entwickelte Beitragsermittlungsmodell Schwächen aufweist. Finanzielle Schwierigkeiten hat die PHBern insbesondere mit Blick auf folgende Aspekte:

- Ausbleibende Erträge aufgrund gekürzter FHV-Beiträge
- Nicht teuerungs- bzw. lohnindexierte Erträge, namentlich Studiengebühren, FHV-Beiträge sowie der Staatsbeitrag für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen
- Unvollständige Berücksichtigung der Gemeinkosten bei der Ermittlung der Pauschalabgeltung für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen
- Fehlende finanzielle Ressourcen für die Weiterentwicklung der PHBern, z.B. Digitalisierung der PHBern und des Berufsfelds sowie technische Weiterentwicklungen im lehrbezogenen wie auch im administrativen Bereich

Hinweis: Die PHBern hat für diese Entwicklungen in ihrer Finanzplanung vorerst für die kommenden drei Jahre Gelder eingestellt. Diese Budgetposten sind mit ein Grund für die defizitäre Situation der Hochschule

- Ex ante Berücksichtigung der Studierendenzahlen

Die Optimierung der aktuellen Beitragsbemessung wird im Jahr 2019 zusammen mit der Erziehungsdirektion angegangen. Im Leistungsauftrag für die Jahre 2018 bis 2021 ist unter Ziffer 4 zudem festgehalten: „Die PH Bern sieht sich in der Leistungsauftragsperiode 2018–2021 einer Finanzierungslücke gegenüber, die sie teilweise über ihre Reserven wird decken müssen. Ein Teil davon ist infolge eines durch das im VA/AFP geplanten, aber nur teilweise im Kantonsbeitrag enthaltenen Lohnsummenwachstums im Rahmen der vom Regierungsrat beschlossenen Gehaltsmassnahmen zu erwarten. Die Finanzierungslücke wird im Rahmen der Vorbereitungen des folgenden Leistungsauftrags 2022–2025 aufgrund der effektiven Kosten berechnet und für die Überprüfung und Ermittlung des jährlichen Kantonsbeitrags mitberücksichtigt werden.“

2.2 Neue Studienpläne

Eines der strategischen Ziele der PHBern für die Jahre 2018 bis 2025 lautet: Die PHBern ermöglicht Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden, Ziele individualisiert und flexibilisiert zu erreichen. Auch dieses Ziel wird im Rahmen eines Programms bearbeitet.

Damit die nächste Generation Studienpläne der PHBern den Anforderungen an eine stärkere Individualisierung und Flexibilisierung gerecht wird, wurde ein detaillierter Projektplan über die nächsten drei Jahre erstellt. Zu den Zielen gehören u.a. folgende:

- Erarbeitung gemeinsamer Prinzipien für die Aus- und Weiterbildung, insbesondere eines gemeinsamen Verständnisses zentraler Begriffe wie Individualisierung, Flexibilisierung und Lernen in einer digitalisierten Welt
- Anpassung der Studierendenverwaltung im Hinblick auf die Administration individualisierter Lernangebote bzw. Lernleistungen
- Sichtbarmachung und Dokumentation des Kompetenzerwerbs der Studierenden im Verlauf ihres Studiums
- Planung und Umsetzung der Weiterbildung für Dozierende und Praxislehrkräfte
- Zusammenarbeits- und Ausbildungsmodelle mit (Partner-)Schulen

2.3 Digitalisierung

Der Fokus eines der fünf strategischen Ziele der PHBern liegt auf dem Thema Digitalisierung: Die PHBern nutzt die Chancen der Digitalisierung proaktiv. Entsprechend widmet sich eines der Programme der PHBern der Digitalisierung bzw. der digitalen Transformation. Die nachfolgende Auswahl der in diesem Programm zusammengeführten Projekte zeigt, wie vielfältig die zu bearbeitenden Themen sind:

- Erarbeitung einer Strategie zur digitalen Transformation
- Medien und Informatik in den Grundausbildungen
- Medien und Informatik in der Weiterbildung
- Digitalisierung der Studierendenverwaltung
- future IT (Weiterentwicklung der Verwaltungsinformatik)

Unter den Leitungspersonen der PHBern besteht Einigkeit, dass die PHBern – wie die meisten anderen Hochschulen und Institutionen – am Anfang der digitalen Transformation steht. Die folgenden Beispiele geben einen kleinen Einblick in die anstehenden Herausforderungen:

- Entwicklung innovativer Lernsettings, und zwar unter Berücksichtigung der Chancen der Digitalisierung wie auch der Vorteile der direkten Begegnung
- Anpassung der Inhalte an die Möglichkeiten und Entwicklungen der Digitalisierung, z.B. Umgang mit computergestützten Lernstandserhebungen; Computational Thinking in allen Fachbereichen etc.
- Digitalisierung der Arbeitsabläufe und Prozesse soweit möglich und sinnvoll
- Umsetzung der Prinzipien von Open Source und Open Access, Aufbau einer zukunftsorientierten räumlichen und technischen Infrastruktur, die eine organisationseinheitsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der PHBern wie auch eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Personen ausserhalb der PHBern unterstützt
- Klärung der Vorgaben, die bezüglich Datenschutz zu berücksichtigen sind

In der Verwaltung nimmt der Bereich Informatik insbesondere bei der Unterstützung der digitalen Transformation in den vier Leistungsbereichen Grundausbildungen, Weiterbildung, Dienstleistungen sowie Forschung, Entwicklung und Evaluation eine zentrale Rolle ein. Es ist unabdingbar, dass die neuen Formate in der Lehre, die den Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden eine stärkere Individualisierung und Flexibilisierung bei der Nutzung der Angebote ermöglichen, von Beginn weg in den Verwaltungssystemen administriert werden können.

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft bzw. mit der digitalen Transformation kommen der PHBern drei Rollen zu:

- Sie muss die Schulen, die Schulleiterinnen und Schulleiter sowie die Lehrpersonen und weitere Beteiligte befähigen, die Herausforderungen der digitalen Transformation zu bewältigen.
- Sie muss die mit der digitalen Transformation verbundenen Herausforderungen PHBern-intern bewältigen.
- Sie muss die Entwicklungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation beobachten sowie Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse für sich, d.h. sowohl für ihre Leistungsbereiche wie auch für die Verwaltung und fürs Berufsfeld nutzbar machen.

3 Zahlen und Fakten

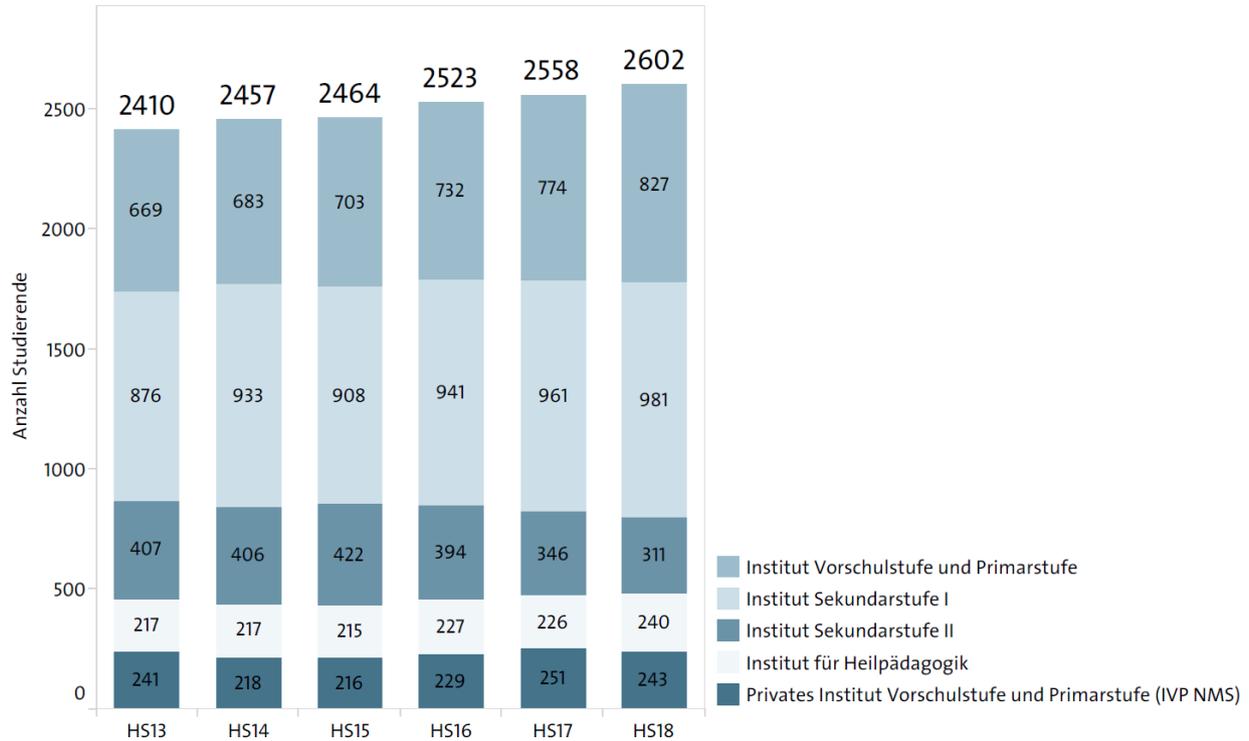
3.1 Studierende

Übersicht I: Studierende der Grundausbildungen nach Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausländische und ausserkantonale Studierende

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	827	774	7%	82%	84%	-2%	5%	5%	<1%	33%	33%	<1%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - VUS (Kindergarten - 2. Klasse)	262	254	3%	95%	96%	-1%	6%	6%	<1%	31%	30%	1%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - MS (3.-6. Klasse)	547	520	5%	75%	78%	-3%	5%	4%	1%	32%	34%	-1%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - BIL (Bilingualer Studiengang)	18	-	-	83%	-	-	k.A. ⁴	k.A. ⁴	-	k.A. ⁴	k.A. ⁴	-
Institut Sekundarstufe I	981	961	2%	52%	53%	0%	5%	5%	0%	30%	28%	2%
Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education	504	513	-2%	50%	51%	-1%	5%	6%	-1%	30%	31%	-1%
Master of Arts PHBern in Secondary Education ¹	311	307	1%	53%	55%	-2%	5%	2%	2%	32%	26%	6%
Master of Arts PHBern in Secondary Education mit heilpädagogischem Schwerpunkt ¹	36	28	29%	78%	79%	-1%	3%	0%	3%	31%	25%	6%
Lehrdiplom Sekundarstufe I für Maturitätsschullehrpersonen	2	2	0%	50%	50%	0%	0%	0%	0%	50%	50%	0%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines altrechtlichen Lehrdiploms	4	5	-20%	75%	80%	-5%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelordiploms der Vorschulstufe und Primarstufe	25	20	25%	80%	80%	0%	4%	5%	-1%	60%	65%	-5%
Lehrdiplom Sekundarstufe I Fachdiplom nach PHG	99	86	15%	47%	42%	6%	14%	14%	0%	17%	14%	3%
Institut Sekundarstufe II^{2,3}	311	346	-10%	50%	53%	-3%	5%	5%	1%	54%	56%	-2%
Monofachdiplom	55	57	-4%	42%	63%	-21%	11%	5%	6%	49%	63%	-14%
Monofachdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	79	93	-15%	57%	49%	7%	9%	5%	3%	53%	54%	-1%
Zweifächerdiplom	46	62	-26%	43%	47%	-3%	0%	5%	-5%	65%	63%	2%
Zweifächerdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	131	134	-2%	51%	53%	-2%	3%	4%	-1%	53%	51%	2%
Institut für Heilpädagogik	240	226	6%	88%	91%	-3%	6%	6%	0%	30%	31%	-1%
Grundstudium	27	27	0%	93%	89%	4%	4%	4%	0%	37%	15%	22%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung	27	33	-18%	89%	94%	-5%	4%	6%	-2%	19%	24%	-6%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im Lernen oder im Verhalten	169	166	2%	88%	90%	-3%	6%	6%	0%	31%	36%	-4%
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik	17	-	-	82%	-	-	18%	-	-	29%	-	-
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP NMS)	243	251	-3%	90%	88%	1%	5%	4%	1%	23%	20%	4%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe NMS nach PHG (Bachelor)	243	251	-3%	90%	88%	1%	5%	4%	1%	23%	20%	4%
Total Grundausbildungen	2602	2558	2%	68%	69%	-1%	5%	5%	<1%	33%	33%	<1%

Stichdaten 15. Oktober 2018, 15. Oktober 2017

Übersicht II: Entwicklung Studierende der Grundausbildungen nach Institut



Übersicht III: Studierende der Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen nach Institut, Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausländische und ausserkantonale Studierende

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	4	1	300%	75%	100%	-25%	0%	0%	0%	25%	0%	25%
Facherweiterung für die Primarstufe	4	1	300%	75%	100%	-25%	0%	0%	0%	25%	0%	25%
Institut Sekundarstufe I	5	3	67%	60%	67%	-7%	20%	33%	-13%	60%	33%	27%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe I	3	5	67%	60%	67%	-7%	20%	33%	-13%	60%	33%	27%
Institut Sekundarstufe II	5	3	67%	60%	0%	60%	0%	0%	0%	60%	67%	-7%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II	5	2	150%	60%	0%	60%	0%	0%	0%	60%	50%	10%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	0	1	-100%	–	0%	–	–	0%	–	–	100%	–
Fachdidaktikzentren	69	13	431%	72%	85%	-12%	4%	0%	4%	10%	46%	-36%
Joint-Master Fachdidaktik Technisches und Textiles Gestalten – Design	15	7	114%	80%	86%	-6%	7%	0%	7%	47%	43%	4%
Joint-Master Fachdidaktik Sport	27	6	350%	63%	83%	-20%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–
Joint-Master Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung	27	–	–	78%	–	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–
Total Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen	83	20	315%	73%	70%	3%	7%	5%	2%	19%	45%	-26%

Stichdaten 15. Oktober 2018, 15. Oktober 2017

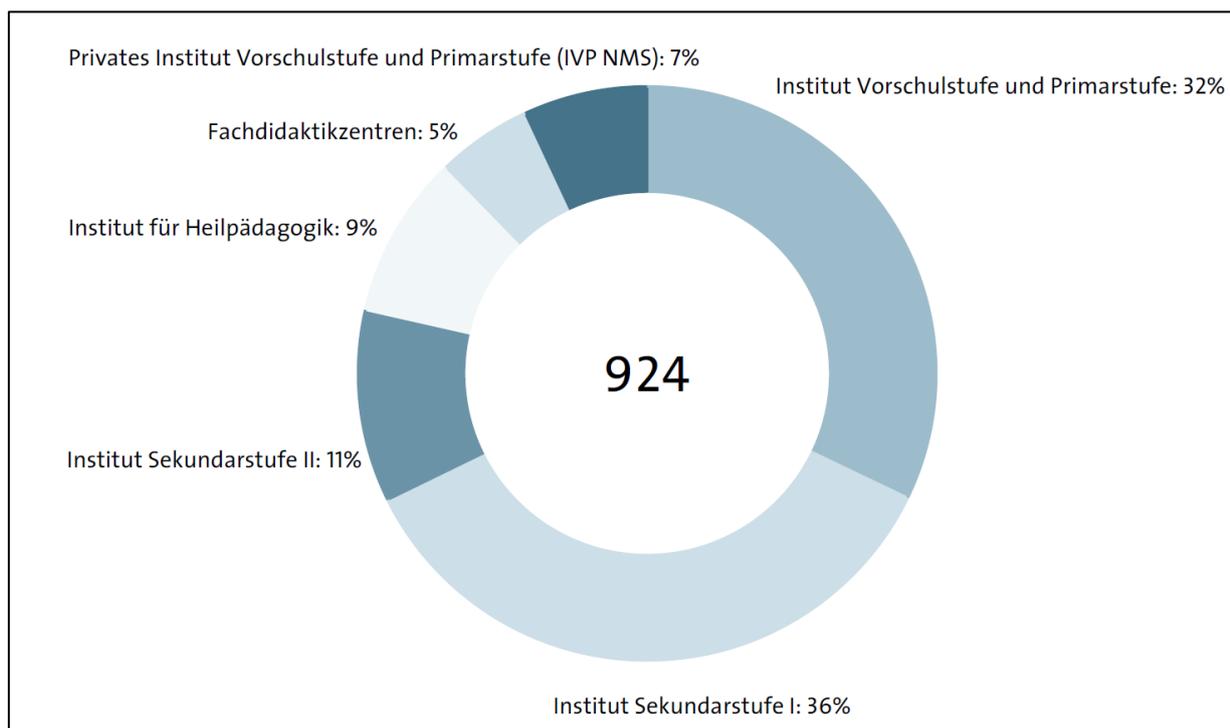
Übersicht IV: Erstsemestrige der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen nach Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausserkantonale und ausländische Studierende

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	297	257	16%	80%	84%	-5%	6%	5%	0%	39%	29%	10%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - MS (3.-6. Klasse)	183	176	4%	72%	80%	-9%	5%	5%	0%	37%	33%	4%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - VUS (Kindergarten - 2. Klasse)	94	80	18%	94%	94%	0%	7%	6%	1%	33%	21%	12%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) - BIL (Bilingualer Studiengang)	17	–	–	88%	–	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–
Facherweiterung für die Primarstufe	3	1	200%	100%	100%	0%	0%	0%	0%	33%	0%	33%
Institut Sekundarstufe I	329	326	1%	53%	49%	5%	5%	5%	0%	33%	32%	1%
Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education	171	189	-10%	51%	49%	3%	3%	6%	-3%	31%	32%	-1%
Master of Arts PHBern in Secondary Education ¹	104	93	12%	58%	51%	7%	6%	1%	5%	38%	33%	4%
Master of Arts PHBern in Secondary Education mit heilpädagogischem Schwerpunkt ¹	15	6	150%	80%	83%	-3%	7%	0%	7%	27%	33%	-7%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines altrechtlichen Lehrdiploms	0	1	-100%	–	100%	–	–	0%	–	–	0%	–
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelordiploms der Vorschulstufe und Primarstufe	6	5	20%	67%	60%	7%	0%	0%	0%	50%	60%	-10%
Lehrdiplom Sekundarstufe I Fachdiplom nach PHG	32	31	3%	38%	32%	5%	13%	13%	0%	25%	23%	2%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe I	1	1	0%	0%	100%	-100%	0%	100%	-100%	100%	100%	0%
Institut Sekundarstufe II^{2, 3}	100	110	-9%	38%	53%	-15%	7%	3%	4%	52%	53%	-1%
Monofachdiplom	19	12	58%	26%	58%	-32%	16%	0%	16%	42%	58%	-16%
Monofachdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	24	31	-23%	54%	55%	-1%	13%	6%	6%	50%	52%	-2%
Zweifächerdiplom	11	20	-45%	36%	35%	1%	0%	0%	0%	64%	55%	9%
Zweifächerdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	41	44	-7%	32%	61%	-30%	2%	2%	0%	54%	50%	4%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II	5	2	150%	60%	0%	60%	0%	0%	0%	60%	50%	10%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	0	1	-100%	–	0%	–	–	0%	–	–	100%	–
Institut für Heilpädagogik	85	65	31%	84%	88%	-4%	5%	8%	-3%	32%	32%	-1%
Grundstudium	26	25	4%	92%	88%	4%	4%	4%	0%	38%	16%	22%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung	2	2	0%	100%	100%	0%	0%	50%	-50%	0%	0%	0%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im Lernen oder im Verhalten	47	33	24%	79%	87%	-8%	4%	8%	-4%	28%	45%	-17%
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik (IS1)	1	–	–	0%	–	–	0%	–	–	0%	–	–
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik (IVP)	9	–	–	89%	–	–	11%	–	–	44%	–	–

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ	HS18	HS17	Δ
Fachdidaktikzentren	49	12	308%	71%	92%	-20%	6%	0%	6%	10%	50%	-40%
Joint-Master Fachdidaktik Technisches und Textiles Gestalten – Design	11	7	57%	82%	86%	-4%	9%	0%	9%	45%	43%	3%
Joint-Master Fachdidaktik Sport	11	5	120%	45%	100%	-55%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–
Joint-Master Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung	27	–	–	78%	–	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–	k.A. ⁴	k.A. ⁴	–
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP NMS)	64	85	-25%	92%	87%	5%	5%	5%	0%	28%	33%	-5%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe NMS nach PHG (Bachelor)	64	85	-25%	92%	87%	5%	5%	5%	0%	28%	33%	-5%
Total Erstsemestrige	924	855	8%	67%	67%	-1%	5%	5%	0%	35%	34%	1%

Stichdaten 15. Oktober 2018, 15. Oktober 2017

Übersicht V: Anzahl Erstsemestrige der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen und Anteile nach Institut



Stichdatum: 15. Oktober 2018

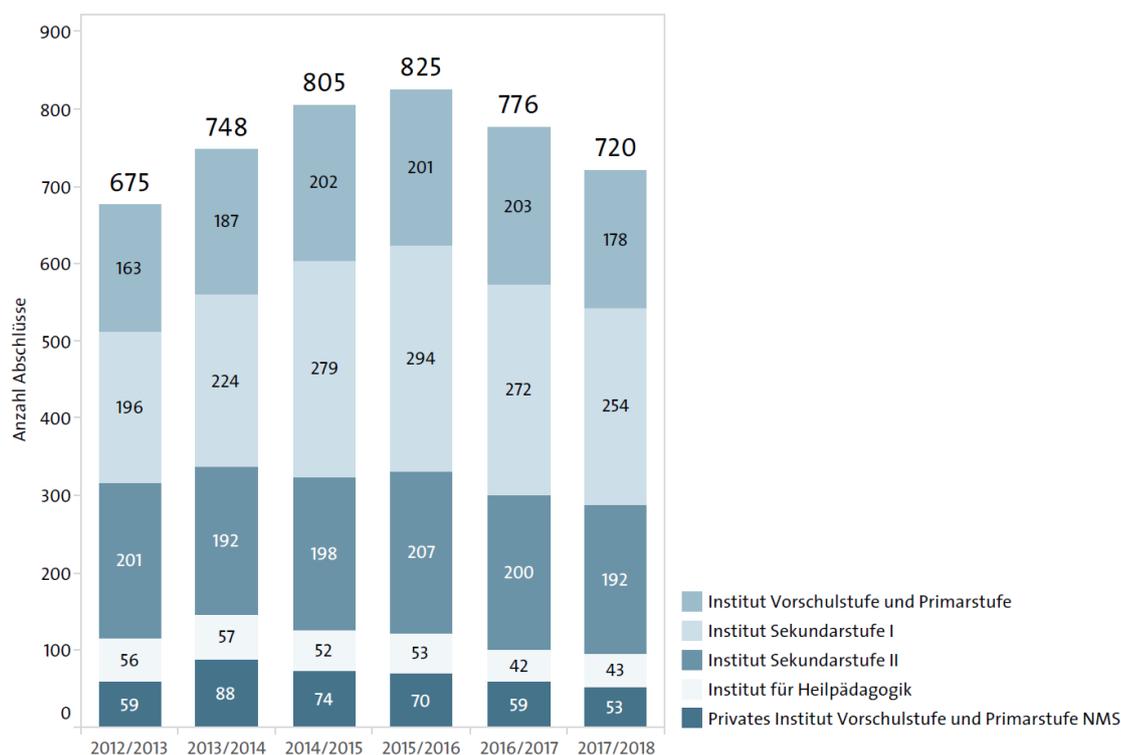
Übersicht VI: Abschlüsse der Grundausbildungen

	Frauen	Männer	Total
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	159	19	178
Lehrdiplom für die Vorschulstufe und Primarstufe mit Bachelor of Arts PHBern in Pre-Primary and Primary Education	153	18	171
Facherweiterung Primarstufe	6	1	7
Institut Sekundarstufe I	160	94	254

Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education (ohne Lehrdiplom)	69	44	113
Lehrdiplom für die Sekundarstufe I mit Master of Arts PHBern in Secondary Education	78	33	111
Fachdiplom Sekundarstufe I	13	17	30
Institut Sekundarstufe II	105	87	192
Lehrdiplom für Maturitätsschulen	44	40	84
Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	60	47	107
Erweiterungsdiplom für Maturitätsschulen	1		1
Institut für Heilpädagogik	39	4	43
Diplom in Schulischer Heilpädagogik mit Master of Arts PHBern in Special Needs Education	39	4	43
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	47	6	53
Lehrdiplom für die Vorschulstufe und Primarstufe mit Bachelor of Arts PHBern in Pre-Primary and Primary Education	47	6	53
Total	510	210	720

Berichtsperiode: 1. August 2017 bis 31. Juli 2018

Übersicht VII: Entwicklung Abschlüsse der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungs- ausbildungen nach Institut



Erläuterungen zu den Statistiken

- 1) Studierende der Sekundarstufe I, welche gleichzeitig im Bachelor-, Masterstudiengang und/oder Erweiterungsdiplom immatrikuliert sind, werden nur im Master gezählt.
- 2) Studierende, welche den Ergänzungsstudiengang HKB Bildnerisches Gestalten der Sekundarstufe II besuchen, sind nicht mitgezählt, da sie nicht an der PHBern immatrikuliert sind. Anzahl im FS18: 28 (HS17: 24).
- 3) 196 Studierende der Sekundarstufe II bezahlen im HS18 aufgrund paralleler Immatrikulation an der Universität Bern oder HKB keine Studiengebühren an der PHBern (HS 17: 212).
- 4) Keine Angaben zum Herkunftskanton und der Nationalität der Studierenden, da die Immatrikulation an der Kooperationshochschule erfolgt.

3.2 Mitarbeitende

Übersicht I: Personen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	Total Mitarbeitende			Frauenanteil			Total in %		
	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ
Rektorat	21	19	11%	43%	58%	-15%	2%	2%	0%
Zentrale Verwaltung	41	50	-18%	41%	38%	3%	4%	5%	-1%
Verwaltung Grundausbildungen*	43	–	–	72%	–	–	4%	–	–
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	21	–	–	57%	–	–	2%	–	–
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	220	220	0%	75%	75%	0%	21%	21%	0%
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	233	280	-17%	47%	51%	-4%	22%	27%	-4%
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	59	60	-2%	41%	38%	2%	6%	6%	0%
Institut für Heilpädagogik	40	37	8%	80%	78%	2%	4%	4%	0%
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	198	214	-7%	60%	59%	1%	18%	20%	-2%
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	73	68	7%	75%	79%	-4%	7%	6%	1%
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	87	95	-8%	63%	66%	-3%	8%	9%	-1%
Total**	1036	1043	-1%	61%	61%	0%	100%	100%	0%

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdaten: 31. Dezember 2018, 31. Dezember 2017

** Dieselbe Person kann an der PHBern sowie am Privaten IVP NMS angestellt sein.

Übersicht II: Entwicklung Vollzeitstellen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	2014	2015	2016	2017	2018
Rektorat	23	25	22	19	21
Zentrale Verwaltung	24	31	32	50	41
Verwaltung Grundausbildungen*	–	–	–	–	21
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	–	–	–	–	43
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	198	200	220	220	220
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	345	356	336	280	233
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	66	59	66	60	59
Institut für Heilpädagogik	43	45	45	37	40
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	244	244	224	214	198
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	47	54	62	68	73
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	85	92	92	95	87
Total	1075	1106	1099	1043	1036

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdatum jeweils 31. Dezember

Übersicht III: Vollzeitstellen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	Total Vollzeitstellen			Frauenanteil			Total in %		
	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ
Rektorat	17.2	15.7	10%	43%	57%	-14%	4%	4%	0%
Zentrale Verwaltung	37.5	43.0	-13%	41%	36%	5%	8%	9%	-1%
Verwaltung Grundausbildungen*	31.3	–	–	70%	–	–	7%	–	–
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	15.0	–	–	44%	–	–	3%	–	–
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	80.1	76.0	5%	74%	72%	2%	17%	16%	1%
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	76.2	103.3	-26%	51%	55%	-4%	16%	22%	-6%
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	22.8	23.4	-3%	51%	49%	2%	5%	5%	0%
Institut für Heilpädagogik	24.2	23.4	3%	77%	80%	-3%	5%	5%	0%
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	103.6	116.1	-11%	59%	57%	2%	22%	25%	-3%
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	43.1	39.4	9%	75%	77%	-2%	9%	9%	1%
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	22.1	24.2	-9%	57%	59%	-2%	4%	5%	-1%
Total	473.1	464.5	2%	60%	60%	1%	100%	100%	0%

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdaten: 31. Dezember 2018, 31. Dezember 2017

Übersicht IV: Entwicklung Vollzeitstellen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	2014	2015	2016	2017	2018
Rektorat	14.0	17.2	16.2	15.7	17.2
Zentrale Verwaltung	20.7	26.6	27.0	43.0	37.5
Verwaltung Grundausbildungen*	–	–	–	–	31.3
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	–	–	–	–	15.0
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	63.3	67.4	73.1	76.0	80.1
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	98.1	104.2	106.4	103.3	76.2
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	23.1	21.2	22.9	23.4	22.8
Institut für Heilpädagogik	22.6	25	24.2	23.4	24.2
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	122.5	120.6	117.0	116.1	103.6
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	23.2	26.7	30.7	39.4	43.1
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	24.3	25.5	23.6	24.2	22.1
Total	411.8	434.4	441.1	464.5	473.1

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdatum jeweils 31. Dezember

Übersicht V: Personen nach Funktion

Funktionskategorie	Total Mitarbeitende			Frauenanteil			Total in %		
	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ
Hochschulleitung	10	10	0%	40%	40%	0%	1%	1%	0%
Bereichs-, Schwerpunktprogrammleitende und Leitende Fachdidaktikzentren	35	37	-5%	69%	70%	-2%	3%	3%	0%
Abteilungs-, Ressort- und Teamleitende	21	28	-25%	38%	29%	10%	2%	3%	-1%
Verwaltungsmitarbeitende	152	153	-1%	63%	62%	0%	14%	14%	0%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	91	82	11%	70%	71%	0%	8%	8%	0%
Dozierende	445	420	6%	60%	58%	2%	41%	38%	3%
Praxislehrkräfte mit erweitertem Auftrag	257	277	-7%	61%	61%	0%	24%	25%	-1%
Assistierende / Doktorierende	79	82	-4%	59%	67%	-8%	7%	8%	0%
Total*	1090	1089	<1%	61%	61%	<1%	100%	100%	0%

*Dieselbe Person kann mehrere Funktionen einnehmen.

Stichdaten: 31. Dezember 2018, 31. Dezember 2017

Übersicht VI: Vollzeitstellen nach Funktion

Funktionskategorie	Total Vollzeitstellen			Frauenanteil			Total in %		
	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ	2018	2017	Δ
Hochschulleitung	10.0	10.0	0%	40%	40%	0%	2%	2%	0%
Bereichs-, Schwerpunktprogrammleitende und Leitende Fachdidaktikzentren	25.9	27.6	-6%	69%	68%	1%	5%	6%	-1%
Abteilungs-, Ressort- und Teamleitende	19.4	23.3	-17%	38%	31%	7%	4%	5%	-1%
Verwaltungsmitarbeitende	112.5	109.8	2%	59%	59%	0%	24%	24%	0%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	52.2	48.3	8%	68%	69%	-1%	11%	10%	1%
Dozierende	202.3	195.7	3%	61%	60%	1%	43%	42%	1%
Praxislehrkräfte mit erweitertem Auftrag	17.1	16.5	4%	60%	59%	1%	4%	4%	0%
Assistierende / Doktorierende	33.7	33.3	1%	64%	70%	-6%	7%	7%	0%
Total*	473.1	464.5	2%	60%	60%	1%	100%	100%	0%

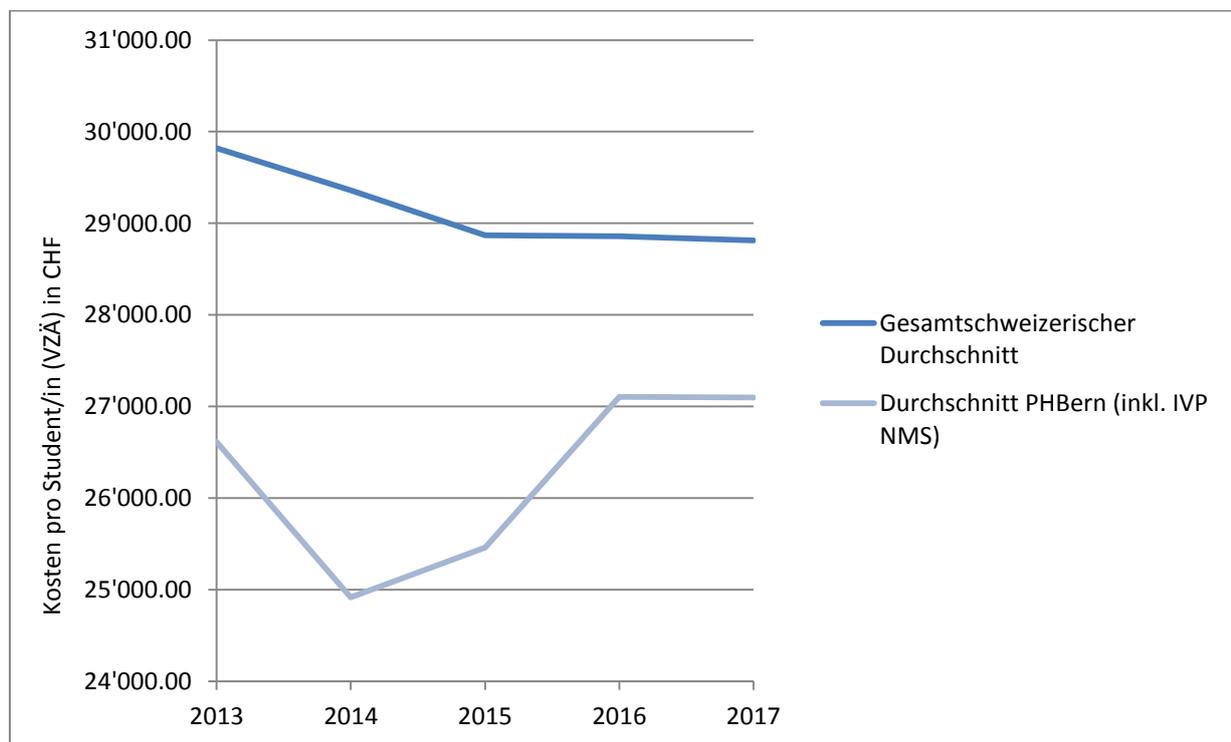
*Dieselbe Person kann mehrere Funktionen einnehmen.

Stichdaten: 31. Dezember 2018, 31. Dezember 2017

3.3 Ausbildungskosten pro Student/-in (Vollzeitäquivalent)

	2013	2014	2015	2016	2017
Durchschnitt PHBern (inkl. IVP NMS)	CHF 26'616	CHF 24'919	CHF 25'461	CHF 27'107	CHF 27'100
Gesamtschweizerischer Durchschnitt	CHF 29'820	CHF 29'362	CHF 28'868	CHF 28'857	CHF 28'814

Übersicht I: Entwicklung Kosten pro Student/in pro Vollzeitäquivalent



3.4 Organe

Schulrat

Elisabeth Schenk Jenzer (Präsidentin)	Rektorin am Gymnasium Kirchenfeld
Dr. med. Eliane Siegenthaler (Vizepräsidentin)	Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Polikliniken und Tageskliniken der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern
Prof. Dr. Zoltán M. Balogh	Professor und Co-Direktor Mathematisches Institut der Universität Bern
Therese Hilfiker	Senior HR Business Partner CSL Behring Schweiz
Christine Hostettler	Lehrerin Schule Morillon
Kathrin Hüppi	Sekundarlehrerin und Co-Schulleiterin Oberstufenzentrum Rapperswil BE
Prof. Thomas Längin	Dozent Berner Fachhochschule
Prof. Dr. Martin Schäfer	Rektor PHBern
Dr. Ursula Fiechter	Dozentin Institut Vorschulstufe und Primarstufe, Vertreterin der PHBern-Dozierenden
Raymond Wiedmer	Student Institut Sekundarstufe I, Vertreter der PHBern-Studierenden (per 01.08.2018)
Simone Knödler-Gilgen (beratende Stimme)	Vorsteherin Abteilung Pädagogische Hochschulen, Vertreterin Erziehungsdirektion

Aus dem Schulrat ausgeschieden:

Danik Frautschi	Student Institut Sekundarstufe I, Vertreter der PHBern-Studierenden (per 31.07.2018)
-----------------	--

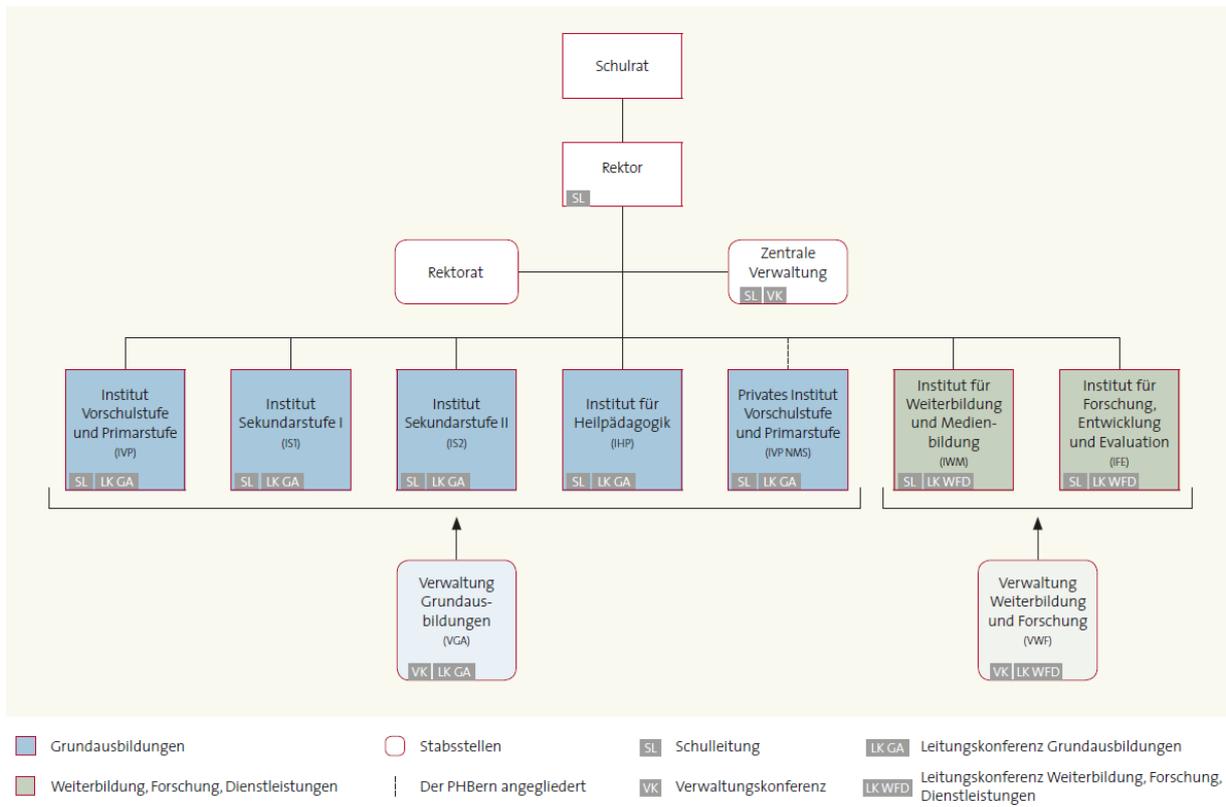
Schulleitung

Prof. Dr. Martin Schäfer (Vorsitz)	Rektor
Prof. Dr. Daniel Steiner	Institut Vorschule und Primarstufe
Prof. Dr. Andrea Schweizer	Institut Sekundarstufe I
Prof. Dr. Marc Eyer	Institut Sekundarstufe II
Prof. Dr. Michael Eckhart	Institut für Heilpädagogik
Prof. Dr. Gottfried Hodel	Institut für Weiterbildung und Medienbildung
Prof. Dr. Doris Edelmann	Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
Prof. Dr. Martin Stadelmann	Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS

Aus der Schulleitung ausgeschieden:

Barbara Moosmann	Zentrale Verwaltung (per 30.09.2018)
------------------	--------------------------------------

Organigramm



Stand: August 2018

4 Jahresrechnung

Gemäss den Bestimmungen des Gesetzes über die PHBern hat die PHBern die Rechnungslegung nach einem anerkannten Rechnungslegungsstandard auszurichten. Es gelten die gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER.

4.1 Kommentar zur Jahresrechnung

Ergebnisse

Die Jahresrechnung 2018 der PHBern schliesst mit einem Verlust von TCHF 1116. Dieses Ergebnis liegt TCHF 244 unter dem Verlust des Vorjahres von TCHF 1360. Die PHBern weist seit 2015 negative Jahresergebnisse aus, welche über die Reserven gedeckt werden müssen. Auch für die kommenden Jahre zeichnen sich gemäss Planung weitere Verluste ab. Die bestehende Finanzierungslücke wird im Rahmen der Vorbereitungen des Leistungsauftrags 2022–2025 für die Ermittlung des jährlichen Staatsbeitrags mitberücksichtigt werden (vgl. auch Kapitel 2.1).

Staatsbeitrag und Ertrag

Der Staatsbeitrag beläuft sich im Jahr 2018 auf TCHF 59'525 gemäss RRB 1354/2017 vom 13. Dezember 2017. Im Vorjahr lag der Beitrag bei TCHF 58'955 und im Voranschlag für das Jahr 2019 liegt er bei TCHF 60'105.

Zusätzlich zum Staatsbeitrag werden die Weiterbildungsangebote Passepartout (TCHF 900) und Lehrplan 21 (TCHF 700) durch den Kanton finanziert. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) entschädigt vertraglich festgelegte Leistungen der PHBern im Umfang von TCHF 750. Für das Case Management erhält die PHBern von der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) einen Beitrag von TCHF 400.

Über die gesamte PHBern haben die Anzahl der Studierenden und auch der Anteil der Studierenden aus anderen Kantonen zugenommen. Dies erhöht die Einnahmen bei den Studiengeldern und den FHV-Beiträgen um TCHF 113. Negativ auf die FHV-Einnahmen wirkte sich der Beschluss der Konferenz der Vereinbarungskantone für die Reduktion des Tarifs von TCHF 25,5 auf TCHF 24 pro 60 ECTS (Vollzeitstudium pro Jahr) ab dem Studienjahr 2017/2018 aus. Insgesamt belaufen sich die FHV-Einnahmen auf TCHF 13'727 (Vorjahr 13'665). Die Studiengelder nahmen im Jahr 2018 um TCHF 51 auf TCHF 4304 zu (Vorjahr TCHF 4253).

In der Forschung sind Mehreinnahmen von TCHF 96 bei den Drittmittelprojekten zu verzeichnen (Finanzierung SNF sowie andere externe Geldgeber). Die Projekterträge sind auf TCHF 1910 angewachsen. Basis für die Zunahme war die im Jahr 2015 initiierte strategische Weiterentwicklung des Leistungsberichts Forschung, Entwicklung und Evaluation.

Im Dienstleistungsertrag kann eine Zunahme im Vergleich zu 2017 von TCHF 194 auf TCHF 1793 verzeichnet werden. Zu dieser Steigerung haben ein Lehrmittelprojekt sowie zusätzliche Aufträge anderer Institutionen beigetragen.

Aufwand

Mit TCHF 74'626 sind die Gehälter und Sozialleistungen inkl. Vorsorgeeinrichtung die grösste Position im Aufwand (85,9 %). Die Zunahme von TCHF 1660 gegenüber dem Vorjahr ist unter Berücksichtigung der steigenden Studierendenzahlen sowie der Zunahme bei den Forschungsprojekten moderater als erwartet. Wesentlich dazu beigetragen haben die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Lohnaufwendungen mit einmaligem Effekt aufgrund vakanter Stellen.

Für die technische Erneuerung der IT-Infrastruktur wurden in den letzten zwei Jahren TCHF 354 investiert. Aufgrund einer Standortbestimmung wurden die Projektarbeiten für rund ein halbes Jahr sistiert. Im 1. Quartal 2019 wird das Projekt fortgesetzt. Es ist in den nächsten Jahren mit weiteren Kosten von bis zu TCHF 2000 zu rechnen.

4.2 Bilanz

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel	1	6971	8028
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	10'065	8511
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	1	1
Vorräte	4	10	7
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	1040	937
Umlaufvermögen		18'086	17'484
Mobile Sachanlagen	6	432	98
Immaterielle Anlagen	7	124	81
Anlagevermögen		556	179
AKTIVEN		18'642	17'663
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	-967	-1631
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9	-2515	-2
Passive Rechnungsabgrenzung	10	-6579	-5845
Kurzfristige Rückstellungen	13	-1104	-1238
Kurzfristiges Fremdkapital		-11'164	-8716
Langfristige andere Verbindlichkeiten	11	-733	-716
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	12	-14'772	-14'747
Langfristige Rückstellungen	13	-1002	-1398
Langfristiges Fremdkapital		-16'507	-16'860
Total Fremdkapital		-27'671	-25'576
Eigenkapital		9030	7913
PASSIVEN		-18'642	-17'663

Hinweis: Bilanzpositionen werden gemäss der SAP-Darstellung ausgewiesen.
Die Aktiven werden mit positiven und die Passiven mit negativen Vorzeichen dargestellt.

4.3 Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Grundfinanzierung	14	-76'560	-75'877
Forschungserträge Drittmittel	15	-1910	-1814
Studiengelder	16	-4304	-4253
Übrige Erträge	16	-3029	-2871
Erlösminderungen	16	0	-3
Ertrag		-85'802	-84'817
Übrige Beiträge an Dritte	17	3065	3244
Personalaufwand	18	75'807	74'571
Sonstiger Betriebsaufwand	19	7918	8250
Abschreibungen	6, 7, 20	100	54
Aufwand		86'889	86'119
BETRIEBSERGEBNIS		1087	1302
Finanzaufwand	21	16	6
Finanzertrag	21	-3	-2
Finanzergebnis		13	4
ORDENTLICHES ERGEBNIS		1099	1306
Veränderung zweckgebundene Fonds	11	17	54
FONDSERGEBNIS		17	54
ERFOLG Gewinn (-) / Verlust (+)		1116	1360

Hinweis: Erfolgsrechnungspositionen werden gemäss der SAP-Darstellung ausgewiesen.
Die Erträge werden mit negativen und die Aufwände mit positiven Vorzeichen dargestellt.

4.4 Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Jahreserfolg Gewinn (+) / Verlust (-)	-1116	-1360
+/- Abschreibungen/erfolgswirksame Aufwertungen	100	54
+/- Zunahme/Abnahme von fondunwirksamen Rückstellungen	-396	-100
+/- sonstige fondunwirksame Aufwendungen/Erträge	42	-284
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1553	1264
+/- Abnahme/Zunahme von Vorräten	-2	0
+/- Abnahme/Zunahme von aktiven Rechnungsabgrenzungen	-103	-528
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-693	913
+/- Zunahme/Abnahme von sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	-1	-3
+/- Zunahme/Abnahme von passiven Rechnungsabgrenzungen	733	665
+/- Zunahme/Abnahme von kurzfristigen Rückstellungen	-134	390
Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	-3123	1011
- Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-403	-23
- Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-45	-21
Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-448	-44
Total Geldzufluss/-abfluss = Veränderung Netto-flüssige Mittel	-3571	967
Netto-flüssige Mittel Anfangsbestand	8028	7061
Netto-flüssige Mittel Endbestand	4457	8028
Veränderung Geldzufluss (+) / Geldabfluss (-)	-3571	967

4.5 Eigenkapitalnachweis per 31.12.2018

Beträge in TCHF	Bewertungs- reserve Staat	Gewinn- reserve Staat	Gewinn- reserven Drittmittel	Total
Eigenkapital per 01.01.2016	25'540	-19'958	-182	5400
Jahresgewinn (-) / -verlust (+)	0	1153	0	1153
Eigenkapital per 31.12.2016	25'540	-18'805	-182	6553
Eigenkapital per 01.01.2017	25'540	-18'805	-182	6553
Jahresgewinn (-) / -verlust (+)	0	1360	0	1360
Eigenkapital per 31.12.2017	25'540	-17'445	-182	7913
Eigenkapital per 01.01.2018	25'540	-17'445	-182	7913
Jahresgewinn (-) / -verlust (+)	0	1116	0	1116
Eigenkapital per 31.12.2018	25'540	-16'329	-182	9030

Hinweis: Bilanzpositionen werden gemäss der SAP-Darstellung ausgewiesen.
Die Aktiven werden mit positiven und die Passiven mit negativen Vorzeichen dargestellt.

Jahresgewinn/-verlust

Der Verlust der PHBern beträgt TCHF 1116 und ist leicht tiefer als im Vorjahr (TCHF 1360).

Gewinnreserve Staat

Die PHBern kann keine Gewinne ausschütten. Das Jahresergebnis 2018 wird nach Genehmigung der Jahresrechnung durch den Regierungsrat dem Eigenkapital zugewiesen. Im Jahr 2018 reduzieren sich die Gewinnreserven durch den Jahresverlust von TCHF 17'445 auf TCHF 16'329.

Negatives Eigenkapital

Die PHBern weist per 31.12.2018 (seit 2014) ein negatives Eigenkapital von TCHF 9030 auf. Dieses setzt sich aus einer Gewinnreserve von insgesamt TCHF 16510 und einer negativen Bewertungsreserve von TCHF 25'540 zusammen. Die negative Bewertungsreserve begründet sich mit dem Übertritt der PHBern in das Beitragssystem per 01.01.2014 (Restatement Eröffnungsbilanz per 01.01.2014 nach Swiss GAAP FER) und ist mehrheitlich auf die erstmalige Erfassung (Bildung Rückstellung) der Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den Pensionskassen (BPK und BLVK) zurückzuführen. Das negative Eigenkapital hat auf den ordentlichen Geschäftsgang keinen unmittelbaren Einfluss. Der Kanton stellt die Liquidität der PHBern sicher (Art. 48h PHV) und die Zahlungsfähigkeit der PHBern ist nicht gefährdet.

4.6 Anhang

Allgemeines

Die Jahresrechnung wurde am 9. April 2019 vom Schulrat genehmigt. Die Jahresrechnung unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat und wird anschliessend dem Grossen Rat in der Septembersession 2019 zur Kenntnis gebracht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, die Verbindlichkeiten zu Nominalwerten bewertet. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Post- und Bankguthaben. Zusätzlich zählt das Kontokorrent Finanzverwaltung bei einem positiven Saldo ebenfalls zu den flüssigen Mitteln. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere kurzfristige Forderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder – falls dieser tiefer ist – zum Netto-Marktwert bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen dienen ausschliesslich der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Mobile Sachanlagen

Mobile Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Sachanlage. Solange ein Gegenstand, der vollständig abgeschrieben ist, noch genutzt wird, werden Anschaffungswert und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen nicht ausgebucht. Die Nutzungsdauer der Sachanlagen wird wie folgt festgelegt:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Maschinen und Apparate	5 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	10–15 Jahre
Büromaschinen, Hardware und Kommunikationssysteme	3–5 Jahre
Fahrzeuge	4–6 Jahre
Musikinstrumente	10–50 Jahre
Einbauten in Fremdmietobjekte	10 Jahre oder maximale Mietdauer

Immaterielle Anlagen

Als immaterielle Anlagen gelten erworbene Softwarelösungen, von einem externen Anbieter entwickelte Softwareapplikationen, Patente und Lizenzen. Auch die selbst geschaffenen Softwarelösungen sind immaterielle Anlagen. Immaterielle Anlagen werden höchstens zu Anschaffungskosten erfasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben. Solange ein Gegenstand, der vollständig abgeschrieben ist, noch genutzt wird, werden Anschaffungswert und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen nicht ausgebucht. Immaterielle Anlagen sind am Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit zu prüfen. Gegebenenfalls sind zusätzliche Wertberichtigungen zulasten des Periodenergebnisses vorzunehmen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten sind solche mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Leistungen in Zusammenhang stehen. Nicht zuteilbare Zahlungseingänge werden auf dem Konto Pendenzen verbucht und bis zur definitiven Zuordnung in dieser Position ausgewiesen.

Verpflichtungen Drittmittel sind Schulden gegenüber Drittkreditgebern. Sie entsprechen den offenen Verpflichtungen der PHBern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag.

Habensaldi auf den Kontokorrenten Finanzverwaltung sind Schulden bei der Tresorerie des Kantons. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen dienen ausschliesslich der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Kurzfristige und langfristige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als 12 Monaten werden im kurzfristigen Fremdkapital, Rückstellungen mit einer Fälligkeit von mehr als 12 Monaten im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen. Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Das verpflichtende Ereignis muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben. Es kann auf einer ausdrücklich rechtlichen oder einer faktischen Verpflichtung basieren. Gleitzeit-, Langzeit- und Feriensaldi der Mitarbeitenden sowie Sonder- und Überbrückungsrenten werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung der Rückstellung erfolgt durch Belastung der entsprechenden Aufwandposition. Die Verminderung bzw. Auflösung von Rückstellungen hat in demselben Bereich der Erfolgsrechnung wie die Bildung zu erfolgen. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel aufgelistet.

Langfristige andere Verbindlichkeiten

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Die Verwendung der Fonds ist in den jeweiligen Reglementen gestützt auf die Verordnung über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule Bern geregelt. Da die Verwendung zweckgebunden ist, sind die Fondskonti als langfristiges Fremdkapital zu führen.

Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Die PHBern ist der Bernischen Pensionskasse (BPK) und der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) angeschlossen. Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die PHBern werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z.B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen (z.B. Beitrag an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Eventualforderungen und -verpflichtungen

Eventualforderungen und -verpflichtungen sind Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten oder zulasten Dritter. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten, sowie weitere nicht zu bilanzierende Forderungen und Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen der PHBern ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehende Personen. Als nahestehende Personen im Sinne des Accounting Manual der PHBern gelten alle Beteiligungen über 20 %, der Kanton Bern sowie alle Mitglieder des Schulrats und der Schulleitung. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierenden Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung separat offengelegt.

Geldflussrechnung

Die Veränderung der "Netto-flüssigen Mittel" (Fonds) setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: Kasse, Postkonto, Bankkonto, Kontokorrent Finanzverwaltung, Geldtransferkonto.

Positionen in Fremdwährungen

Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag in CHF umgerechnet. Dabei kommt der Kurs des Bilanzstichtags gemäss Oanda.com zum Tragen.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung

1. Flüssige Mittel

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Kasse	16	19
Post	6299	6768
Bank	656	195
Kontokorrent Finanzverwaltung	0	1046
Total flüssige Mittel	6971	8028

Der Kanton Bern organisiert das Cash Management der PHBern. Über das Kontokorrent Finanzverwaltung werden die Gehaltsauszahlungen, grössere Zahlungen zwischen den Berner Hochschulen und der Staatsbeitrag abgewickelt. Die PHBern hatte per Ende 2017 eine negative Bewertungsreserve von TCHF 25'540 und einen Gewinnvortrag (inkl. Verlust 2018 und Drittmittelreserven) von TCHF 16'510. Dies entspricht insgesamt einem negativen Eigenkapital von TCHF 9030. Die Finanzplanung der PHBern zeigt, dass auch in den nächsten Jahren mit einem Verlust zu rechnen ist. Aus diesen Gründen wird das Kontokorrent in der Tendenz negativ bleiben (cash out) und im Bereich des jährlichen Verlustes grösser werden. Das Konto ist neu als Verbindlichkeit auf der Passivseite ausgewiesen (Punkt 9 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten).

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10'065	8511
Delkredere	0	0
Total Forderungen aus L&L	10'065	8511

Grund für die hohen Forderungen ist vor allem die FHV-Rechnungsstellung des Herbstsemesters 2018 per Stichtag 15.11.2018 von TCHF 8144 mit einer Zahlungsfrist von 60 Tagen. Zudem wurden Studiengelder im Dezember 2018 für das Frühjahrssemester 2019 in Rechnung gestellt. In der passiven Rechnungsabgrenzung werden bei diesen Forderungen die Anteile für das Jahr 2019 inkl. Anteil für das IVP NMS korrigiert.

In Bezug auf Debitorenverluste ist das Risiko klein, sodass kein Delkredere gebildet werden muss.

3. Sonstige kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Sonstige kurzfristige Forderungen	1	1
Total sonstige kurzfristige Forderungen	1	1

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten TCHF 1 für die Barsicherheit auf dem Zollkonto.

4. Vorräte

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Vorräte Hilfs- und Betriebsmaterial	10	7
Total Vorräte	10	7

Der Vorrat beinhaltet den Lagerbestand an Holzpellets, welcher sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert hat.

5. Aktive Rechnungsabgrenzung

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Vorausbezahlte Aufwendungen	509	573
Noch nicht erhaltene Erträge	530	363
Total aktive Rechnungsabgrenzung	1040	937

Vor allem im Bereich der Gebäude-Nebenkosten, der Informatik und bei Mitgliederbeiträgen wurden diverse Rechnungen für das Jahr 2019 vorausbezahlt und per Ende Jahr abgegrenzt. Zudem wurden negative Zeitsaldi von Mitarbeitenden von den kurzfristigen Rückstellungen in den Passiven in die Aktiven umgebucht. In der Position „Noch nicht erhaltene Erträge“ sind Abgrenzungen für ausstehende Fakturen für ein Fachdidaktikzentrum und für Projekterträge ausstehend. Bei den Dienstleistungserträgen erfolgt die Rechnungsstellung für das IVP NMS jeweils halbjährlich und für eine Dienstleistung im Leistungsbe- reich Grundausbildungen wird erst nach dem Studienjahr fakturiert.

6. Mobile Sachanlagen

Beträge in TCHF	Maschi- nen und Apparate	Mobiliar und Einrich- tungen	Übrige Sach- anlagen	Anlagen im Bau – Sach- anlagen	Total
Bruttobuchwert per 01.01.2017	138	55	612	0	805
Zugänge	0	0	0	23	23
Reklassifikationen	0	0	23	-23	0
Bruttobuchwert per 31.12.2017	138	55	635	0	828
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2017	-115	-38	-545	0	-699
Planmässige Abschreibungen	-6	-4	-22	0	-32
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2017	-121	-42	-567	0	-731
Nettobuchwerte per 01.01.2017	23	17	67	0	106
Nettobuchwerte per 31.12.2017	16	13	68	0	98
Bruttobuchwert per 01.01.2018	138	55	635	0	828
Zugänge	0	0	0	403	403
Reklassifikationen	7	92	239	-338	0
Bruttobuchwert per 31.12.2018	145	147	875	65	1231
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2018	-121	-42	-567	0	-731

Planmässige Abschreibungen	-7	-9	-53	0	-69
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2018	-129	-51	-620	0	-799
Nettobuchwerte per 01.01.2018	16	13	68	0	98
Nettobuchwerte per 31.12.2018	16	96	255	65	432

Anschaffungen, bei welchen die Einheit TCHF 5 übersteigt, werden aktiviert. Investitionen für das Musikhaus (Erstausrüstung) und technische Aufrüstungen beim Helvetiaplatz wurden im Jahr 2018 aktiviert. Vor allem aufgrund der einmaligen Erstausrüstung im Musikhaus hat insgesamt der Nettobuchwert zugenommen. Per Ende 2018 befindet sich eine technische Aufrüstung in der Weltstrasse in Arbeit.

7. Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software	EDV-Projekte	Anlagen im Bau – immat. Anlagen	Total
Bruttobuchwert per 01.01.2017	1667	0	52	1719
Zugänge	0	0	21	21
Reklassifikationen	21	52	-73	0
Bruttobuchwert per 31.12.2017	1688	52	0	1740
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2017	-1636	0	0	-1636
Planmässige Abschreibungen	-12	-10	0	-22
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2017	-1648	-10	0	-1659
Nettobuchwerte per 01.01.2017	31	0	52	83
Nettobuchwerte per 31.12.2017	40	42	0	81
Bruttobuchwert per 01.01.2018	1688	52	0	1740
Zugänge	0	0	74	74
Reklassifikationen	74	0	-74	0
Bruttobuchwert per 31.12.2018	1761	52	0	1814
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2018	-1648	-10	0	-1659
Planmässige Abschreibungen	-21	-10	0	-31
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2018	-1669	-21	0	-1690
Nettobuchwerte per 01.01.2018	40	42	0	81
Nettobuchwerte per 31.12.2018	93	31	0	124

Der Nettobuchwert der immateriellen Anlagen erhöht sich im Berichtsjahr von TCHF 81 auf TCHF 124. Verschiedene einmalige Lizenzen wurden im Jahr 2018 aktiviert. Die im Jahr 2018 nicht liquiditätswirksamen Investitionen (Bezahlung im Folgejahr) belaufen sich auf TCHF 29.

8. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Waren- und Materiallieferanten (Kreditoren)	-965	-1631
Verbindlichkeiten aus L&L nahestehende Personen	-2	0
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-967	-1631

Die per Ende Jahr verbuchten kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht fällig und werden gemäss Zahlungsfrist an die Lieferanten bezahlt.

9. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Kontokorrent Finanzverwaltung	-2514	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-1	-2
Total sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-2515	-2

Das Kontokorrent Finanzverwaltung ist seit dem Jahr 2018 negativ und wird als sonstige kurzfristige Verbindlichkeit ausgewiesen (Detailerklärung unter Punkt 1 flüssige Mittel).

10. Passive Rechnungsabgrenzung

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
TP noch nicht bezahlte Aufwendungen	-880	-425
TP schon erhaltene Erträge	-5699	-5420
Total passive Rechnungsabgrenzung	-6579	-5845

In der Position „TP noch nicht bezahlte Aufwendungen“ wurden vor allem ausstehende Honorare für Praxislehrkräfte berücksichtigt (TCHF 329). Noch nicht verbuchte Rechnungen für die Informatik für das Jahr 2018 wurden mit TCHF 478 TCHF abgegrenzt.

Bei den „TP schon erhaltene Erträge“ wurden vor allem folgende Positionen verbucht:

FHV-Beiträge für das Herbstsemester (Anteil 2019 und Anteil IVP NMS) wurden mit TCHF 1986 abgegrenzt. Studiengelder für das Herbstsemester (Anteil 2019) sowie für das Frühlingsemester 2019 (inkl. Anteile für das IVP NMS) wurden mit TCHF 2364 erfasst. Schon erhaltene Erträge des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung wurden mit TCHF 455 abgegrenzt. Die Projekterträge wurden basierend auf dem Projektfortschritt (Vergleich mit Aufwand) um TCHF 779 reduziert.

11. Langfristige andere Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	Anfangsbestand	Zuweisung	Verwendung	Endbestand
Kulturpromille	-716	-174	157	-733
Total langfristige Verbindlichkeiten (Fonds)	-716	-174	157	-733

Das Kulturpromille ist ein Angebot der PHBern zur Förderung kultureller Aktivitäten und wird als Fonds geführt. Im Jahr 2018 wurden mehr Mittel verwendet als eingenommen (TCHF 13). Aufgrund der Rückbuchung einer Abgrenzung aus dem Jahr 2017 ist diese Abnahme im Bestand nicht ersichtlich. Die Mittel im Jahr 2018 wurden vor allem für Beiträge an den Unisport, Kulturprojekte und zur Unterstützung von Studierenden in einer finanziellen Notsituation eingesetzt.

12. Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand Beträge in TCHF	Über-/ Unterdeckung 31.12.18	Wirtschaftlicher Anteil (Nutzen/Verpflichtung)		Erfolgs-wirksame Veränderung ggü. VJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.18	31.12.17			31.12.18	31.12.17
Vorsorgeeinrichtung BPK	-17'968	-9093	-9288	-195	7460	7485	6926
Vorsorgeeinrichtung BLVK	-4297	-5679	-5459	220			
Total Vorsorgeverpflichtung	-22'265	-14'772	-14'747	25	7460	7485	6926

Die Mitarbeitenden der PHBern sind per Ende 2018 bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) (332 VZÄ / 473 Versicherte) und bei der Berner Lehrerversicherungskasse (BLVK) (104 VZÄ / 426 Versicherte) versichert.

Die BPK weist per 31. Dezember 2018 einen Deckungsgrad von 91,5 % (Vorjahr 95,2 %) aus, was für die PHBern per 31. Dezember 2018 eine Unterdeckung von TCHF 17'968 (Vorjahr TCHF 9'690) bedeutet. Der Deckungsgrad der BLVK betrug per 31. Dezember 2018 90,3 % (Vorjahr 94,7 %), was für die PHBern per 31. Dezember 2018 eine Unterdeckung von TCHF 4297 (Vorjahr TCHF 2241) bedeutet. Die Unterdeckung in den Pensionskassen per Ende 2018 beträgt total TCHF 22'265.

Die Sanierung und Ausfinanzierung der Deckungslücken erfolgt über eine Leistungssenkung, die Schuldanererkennung des Kantons Bern und die Finanzierungsbeiträge der aktiven Versicherten und Arbeitgeber. Durch diese Massnahmen soll der Deckungsgrad von 100 % innert den nächsten 16 Jahren erreicht werden.

Mit der Einführung des Beitragsprimats per 1. Januar 2015 (Volksabstimmung vom 18. Mai 2014; Gesetz über die kantonalen Pensionskassen [PKG]) wurde die Berechnung der Rückstellung angepasst, was einen einmaligen Effekt auslöste. Alle Hochschulen des Kantons Bern berechnen diese Rückstellung seit 2015 basierend auf der Zahlungsverpflichtung für den Arbeitgeberanteil der Sanierungsbeiträge bis Ende 2034. Im Leistungsprimat wurden Rückstellungen auf der Basis der Unterdeckung der Pensionskassen berechnet. Die Unterdeckung kann jährlich grossen Schwankungen ausgesetzt sein (u.a. Börsenverlauf), was die Differenz zum wirtschaftlichen Anteil (Rückstellung) der PHBern erklärt.

Die Berechnung für die Vorsorgeverpflichtung richtet sich nach den Vorgaben, welche auch für den Kanton Bern zur Anwendung kommen:

- versicherter Jahresverdienst aller Mitarbeitenden ab 25 Jahre (Stichtag 31. Dezember)
- Finanzierungsbeitrag Arbeitgeber (BPK 1,35 %, BLVK 2,55 %)
- Planungsparameter von 1,5 % (Teuerung 0,6 %, individuelle Gehaltsmassnahmen 0,7 %, Sicherheitsmarge 0,2 %)
- Annahme Personalentwicklung 0,49 %
- verbleibende Anzahl Jahre gemäss Finanzierungsplan (Ende 2018 = 16 Jahre)

Die Erhöhung des versicherten Lohns und die erhöhte Annahme der Personalentwicklung verringert die Abnahme der Rückstellung bei der BPK von rund TCHF 300 auf TCHF 195.

Bei der BLVK ist aufgrund der Erhöhung des versicherten Lohns und der erhöhten Annahme der Personalentwicklung die Rückstellung um TCHF 220 höher (anstatt Abnahme von rund TCHF 360).

Beträge in TCHF	Vorsorge- verpflichtung BPK	Vorsorge- verpflichtung BLVK	Total
Buchwert per 01.01.2017	-9250	-5835	-15'085
Bildung	-495	0	-495
Verwendung	457	284	741
Auflösung	0	92	92
Buchwert per 31.12.2017	-9288	-5459	-14747
Buchwert per 01.01.2018	-9288	-5459	-14'747
Bildung	-275	-407	-682
Verwendung	470	187	657
Auflösung	0	0	0
Buchwert per 31.12.2018	-9093	-5679	-14'772

13. Rückstellungen

Beträge in TCHF	Überzeit, Ferien und Langzeitkonto	Sonderrenten / übrige Personal- rückstellung	Total
Buchwert per 01.01.2017	-1983	-363	-2346
<i>davon langfristige Rückstellungen</i>	<i>-1135</i>	<i>-363</i>	<i>-1498</i>
<i>davon kurzfristige Rückstellungen</i>	<i>-848</i>	<i>0</i>	<i>-848</i>
Bildung	-902	-275	-1177
Verwendung	618	286	904
Veränderung aktivierte negative Zeitsaldi	-16	0	-16
Buchwert per 31.12.2017	-2284	-352	-2636
<i>davon langfristige Rückstellungen</i>	<i>-1236</i>	<i>-162</i>	<i>-1398</i>
<i>davon kurzfristige Rückstellungen</i>	<i>-1048</i>	<i>-190</i>	<i>-1238</i>
Buchwert per 01.01.2018	-2284	-352	-2636
<i>davon langfristige Rückstellungen</i>	<i>-1236</i>	<i>-162</i>	<i>-1398</i>
<i>davon kurzfristige Rückstellungen</i>	<i>-1048</i>	<i>-190</i>	<i>-1238</i>
Bildung	-10	-64	-74
Verwendung	345	227	572
Veränderung aktivierte negative Zeitsaldi	27	0	27
Auflösung	0	5	5
Buchwert per 31.12.2018	-1922	-184	-2106
<i>davon langfristige Rückstellungen</i>	<i>-922</i>	<i>-80</i>	<i>-1002</i>
<i>davon kurzfristige Rückstellungen</i>	<i>-1000</i>	<i>-104</i>	<i>-1104</i>

Die Rückstellung für Überzeit, Ferien und Langzeitkonto veränderte sich von TCHF 2284 auf einen Bestand von TCHF 1922 und reduziert sich dadurch um TCHF 362. Die negativen Zeitsaldi haben sich reduziert und die Veränderung wurde in die Aktiven umgebucht.

In der Spalte Sonderrenten / übrige Personalarückstellungen handelt es sich grösstenteils um Rückstellungen für Sonderrenten. Diese Rückstellungen verändern sich per Ende 2018 um TCHF 168 (Bestand neu TCHF 184).

14. Grundfinanzierung

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Beitrag Kanton Bern	-59'525	-58'955
Beitrag Übrige	-3308	-3256
Schulgelder FHV (ausserhalb Trägerregion)	-13'727	-13'665
Total Grundfinanzierung	-76'560	-75'877

Im Leistungsauftrag (RRB 1354/2017 vom 13. Dezember 2017) wurde der Staatsbeitrag auf TCHF 59'525 festgelegt und macht 69,4 % des betrieblichen Ertrags aus.

Weitere Beiträge (u.a. Passepartout mit TCHF 900, Angebote Gesundheits- und Fürsorgedirektion [GEF] mit TCHF 750, Lehrplan 21 mit TCHF 700, Case Management der BLVK TCHF 400, Landeskirchen TCHF 300) ergeben TCHF 3308 (3,9 %).

Der Wachstum an ausserkantonalen Studierenden erhöht die FHV-Einnahmen gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht und beläuft sich auf TCHF 13'727 (16,0 %). Durch dieses Wachstum konnte die Senkung des Tarifs um CHF 25 pro ECTS ab dem Herbstsemester 2017 abgedeckt werden.

15. Forschungserträge Drittmittel

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Projektbeiträge SNF	-562	-128
Erträge EU und andere int. Forschungsprogramme	0	-9
Projektbeiträge	-1348	-1677
Total Forschungserträge Drittmittel	-1910	-1814

Der Anteil der Forschungserträge aus Drittmitteln am betrieblichen Ertrag beträgt TCHF 1910 (2,2 %). Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) stellte Beträge für projektgebundene Beiträge, und aufgrund der strategischen Weiterentwicklung im Leistungsbereich Forschung, Entwicklung und Evaluation konnte der Forschungsanteil im Jahr 2018 gesteigert werden.

16. Übrige Erträge / Erlösminderungen

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Studiengelder	-4304	-4253
Weiterbildungserträge	-864	-771
Dienstleistungserträge	-1793	-1599
Diverse Erträge	-371	-501
Erlösminderungen	0	-3
Total übrige Erträge / Erlösminderungen	-7333	-7126

Die übrigen Erträge erhöhen sich im Vergleich zum Vorjahr um TCHF 207 auf TCHF 7333 (Anteil am betrieblichen Ertrag 8,5 %).

Gesamthaft hat an der PHBern die Anzahl der Studierenden zugenommen, was die Studiengelder auf TCHF 4304 leicht erhöht.

Im Dienstleistungsertrag kann eine Zunahme im Vergleich zu 2017 um TCHF 194 auf TCHF 1793 verzeichnet werden. Zu dieser Steigerung haben ein Lehrmittelprojekt sowie zusätzliche Aufträge anderer Institutionen beigetragen. Die diversen Erträge entwickeln sich aufgrund unregelmässiger Raumvermietung und Verkäufe (u.a. alte Möblierung) von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich.

17. Übrige Beiträge an Dritte

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Stipendien	98	94
Betriebsbeiträge an eigene Anstalten	2967	3150
Total übrige Beiträge an Dritte	3065	3244

Die Stipendien beinhalten Mobilitätsbeiträge an Studierende und Dozierende der PHBern (TCHF 98). Die grösste Position unter Betriebsbeiträge an eigene Anstalten ist die Kostenbeteiligung an der Bibliothek von Roll von TCHF 1590. Im Weiteren wird der Bezug von Bildungsleistungen (abhängig von der Fächerwahl) an der Universität Bern und der Hochschule der Künste Bern abgebildet. Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung verrechnet das Zertifikat Berufspädagogik. Zudem sind Kosten für die Medienkredite, für E-Medien und Kulturpromille-Aufwände verbucht. Die gesamte Position macht 3,5 % des betrieblichen Aufwands aus.

18. Personalaufwand

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Gehälter	61'912	60'930
Sozialversicherungen ohne Vorsorgeeinrichtungen	5229	5111
Vorsorgeeinrichtungen	7485	6926
Übriger Personalaufwand	1180	1604
Total Personalaufwand	75'807	74'571

Die mit Abstand grösste betriebliche Aufwandposition ist der Personalaufwand mit einem Anteil von 87,3 % (TCHF 75'807). Die Gehälter und Sozialleistungen (Anteil 85,9 %) erhöhen sich aufgrund des Ausbaus beim Pensum von Dozierenden infolge höherer Studierendenzahlen und vermehrter Forschungsprojekte. Diverse Austritte und Vakanzen in der Verwaltung schmälern die Erhöhung der Löhne. Der Gehaltsstufenanstieg erhöht zudem die Lohnsumme um TCHF 756.

Die Rückstellung für Gleitzeit-, Ferien- und Langzeitguthaben der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer reduziert sich um TCHF 335.

Der Aufwand für die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen ohne die Vorsorgeeinrichtungen beträgt TCHF 5229. In den TCHF 7485 der Vorsorgeeinrichtungen sind TCHF 7460 an Beiträgen und TCHF 25 Erhöhung aufgrund der Anpassung der Rückstellung Vorsorgeverpflichtung verbucht (vgl. Punkt 12 Vorsorgeverpflichtungen).

Die Vollzeitäquivalente liegen per Ende des Jahres 2018 bei 473,1 und sind gegenüber dem Vorjahr 2 Prozentpunkte höher.

Im Jahr 2018 wurden vor allem folgende Aufwände im übrigen Personalaufwand (TCHF 1180 / 1,4 %) verbucht: Aus- und Weiterbildungskosten TCHF 503, Kindertagesstätte TCHF 200, Arbeitsleistungen Dritter TCHF 142 und Personalsuche TCHF 63. Im Vorjahr wurden auf dieser Position zusätzlich Leistungen für das Projekt Deutschlehrmittel verbucht und zudem die Rückstellung von Sonder- und Überbrückungsrenten erhöht.

19. Sonstiger Betriebsaufwand

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Gebäudeaufwand	2367	2371
Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	298	253
Verwaltungsaufwand	1116	1206

Informatikaufwand	2340	2523
Sonstiger Aufwand	1797	1896
Total sonstiger Betriebsaufwand	7918	8250

Im Gebäudeaufwand sind folgende Kosten abgebildet: Nebenkosten, Unterhaltsarbeiten, Kleininvestitionen, Bewachung und Reinigung. Nicht enthalten sind Mietaufwendungen, da die benötigten Räume durch den Kanton unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Trotz höheren Nebenkosten aufgrund des Bezugs des Musikhaus (+ TCHF 115) ist der Gebäudeaufwand mit TCHF 2367 auf Niveau des Vorjahres. Im Gebäudeunterhalt fielen im Jahr 2018 weniger Kosten an.

Hauptsächlich tiefere Beratungskosten (Vorjahr: Projekt interne Serviceleistungen) reduzieren den Verwaltungsaufwand um TCHF 91 auf TCHF 1116.

Der Informatikaufwand von TCHF 2340 bildet alle Drittkosten rund um die Informatik ab (u.a. Lizenzen, Hardware, Software, Beratung, Entwicklung). Das Projekt fit (technische Erneuerung der Infrastruktur) wurde im Mai 2018 vorübergehend sistiert. Anfang 2019 wird das Projekt wieder aufgenommen. Dadurch wird in den Folgejahren mit Mehrkosten bis TCHF 2000 gerechnet. Im ordentlichen Betrieb bewegen sich die Kosten der Informatik im Rahmen des Vorjahres.

Im sonstigen Aufwand sind unter anderem die folgenden Aufwände enthalten: Lehraufwendungen TCHF 573, Werbeaufwand TCHF 534, Reise- und Repräsentationsspesen TCHF 366, Energiekosten TCHF 110. In erster Linie aufgrund eines Lehrmittelprojekts war die Position im Vorjahr höher.

20. Abschreibungen

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Abschreibungen mobile Sachanlagen	69	32
Abschreibungen immaterielle Anlagen	31	22
Total Abschreibungen	100	54

Die planmässigen Abschreibungen betragen TCHF 100 und haben sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund der aktivierten Erstausrüstung im Musikhaus erhöht. Ausserplanmässige Abschreibungen sind keine zu verzeichnen.

21. Finanzergebnis

Beträge in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Finanzaufwand	16	6
Finanzertrag	-3	-2
Total Finanzergebnis	13	4

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwände und -erträge, Bankspesen, Fremdwährungsgewinne und -verluste sowie Skontoerträge verbucht.

Weitere Offenlegungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter (Eventualforderungen und -verpflichtungen)

Im Geschäftsjahr 2018 sind keine Eventualforderungen und -verpflichtungen angefallen.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Durch den massgeblichen Einfluss in seiner Rolle als Träger der PHBern gilt der Kanton Bern als nahestehende Person im Sinne von FER 15. Dies hat zur Folge, dass die wesentlichen Transaktionen in der Jahresrechnung offenzulegen sind. Aus heutiger Sicht sind dies:

	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
4-jähriger Leistungsauftrag des Regierungsrates und der Erziehungsdirektion an die PHBern Jährlicher Staatsbeitrag an die PHBern	TCHF 59'525 für das Jahr 2018 (Vorjahr: TCHF 58'955)	4-jährige Laufzeit des Leistungsauftrags Jährliche Genehmigung der Jahrestranche durch den Regierungsrat
Nutzung der Liegenschaften des Kantons Bern	20'859 m2 Die erlassenen Raumkosten ohne die in Ziffer 19 ausgewiesenen Gebäudeaufwände werden mit rund TCHF 7322 beziffert (Vorjahr: 21'000 m2)	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Informatikdienstleistungen bei den Personalapplikationen mit dem Kanton Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Revisionsdienstleistungen mit der Finanzkontrolle des Kantons Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern

Das Erteilen von Aufträgen und Gutachten sowie der Bezug von Dienstleistungen der PHBern durch Ämter des Kantons Bern gelten nicht als wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen.

Als weitere nahestehende Personen im Sinne des Accounting Manual der PHBern gelten alle Beteiligungen über 20 %, alle Mitglieder des Schulrats und der Schulleitung.

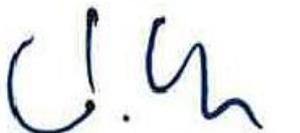
Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Schulrat am 9. April 2019 genehmigt. Nach dem Bilanzstichtag vom 31.12.2018 gab es keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben.

Bern, 9. April 2019



Elisabeth Schenk Jenzer
 Schulratspräsidentin



Prof. Dr. Martin Schäfer
 Rektor



Roland Gschwind
 Leiter Finanzen und Controlling

4.7 Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Bern per 31.12.2018

an den Regierungsrat des Kantons Bern

Als Revisionsstelle gemäss Art. 50b Abs. 1 des Gesetzes über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHG; BSG 436.91) haben wir die Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Bern, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 23 bis 38) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Schulrats

Der Schulrat der Pädagogischen Hochschule Bern ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften der Pädagogischen Hochschule verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Finanzkontrolle (KFKG; BSG 622.1) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit oder Existenz des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule und der Verordnung.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss dem Gesetz über die Finanzkontrolle erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss dem Schulrat ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 9. April 2019

Finanzkontrolle des Kantons Bern



T. Remund
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



L. Benninger
Zugelassener Revisionsexperte